

# Konzeption der kommunalen Kindertagesstätte Effeltrich



Kindertagesstätte Effeltrich  
Rosenweg 5  
91090 Effeltrich  
[kita@effeltrich.de](mailto:kita@effeltrich.de)  
Telefon 09133/2108  
Telefax 09133/605257

Ausgabe im September 2022

## Inhaltsverzeichnis

<b><u>1. Einleitung</u></b>	
1.1 Begrüßung durch den Träger	4
1.2 Begrüßung durch die Kindertagesstätte	4
1.3 Unser Auftrag (gesetzliche Grundlage)	4
<b><u>2. Rahmenbedingen</u></b>	5
2.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	5
2.2 Träger	6
2.3 Betriebserlaubnis	6
2.4 Personelle Besetzung	6
2.5 Anstellungsschlüssel	6
2.6 Lageplan der Einrichtung	7
2.7 Räumlichkeiten und Außengelände	7
2.7.1 Rundgang durch die Kita Effeltrich	7
2.7.2 Raumkonzept von Kameleon – Umsetzung im Alltag	8
2.8 Einzugsgebiet	10
2.9 Anmeldeverfahren und Aufnahmebedingungen	10
2.10 Öffnungszeiten	11
2.11 Schließtage	11
2.12 Betreuungsgebühren und weitere Kosten	11
<b><u>3. Unsere pädagogische Arbeit am Kind</u></b>	12
3.1 Unser Bild vom Kind	12
3.2 Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit	13
3.3 Ziele der Erziehungspartnerschaft	13
3.4 Eingewöhnung und Tagesabläufe	16
3.4.1 Eingewöhnung in der Krippe	14
3.4.2 Tagesablauf in der Krippe	14
3.4.3 Eingewöhnung im Kindergarten	16
3.4.4 Tagesablauf im Kindergarten	16
3.5 Teiloffenes pädagogisches Arbeiten	17
3.5.1 Schwerpunkte in den Nebenräumen	17
3.6 Bedeutung des Freispiels	19
3.7 Essenszeit im Bistro – Bildungszeit	21
3.7.1 Gleitendes Frühstück	21
3.7.2 Geburtstagsfeiern im Bistro	21
3.7.3 Gleitendes Mittagessen	22
3.8 Inhalte der pädagogischen Kernzeit und Basiskompetenzen	22
3.8.1 In der Kinderkrippe	22
3.8.2 Im Kindergarten	25
3.9 Die selbstständige Bewegungsentwicklung nach Emmi Pikler	27
3.10 Die Bewegungsentwicklung nach Elfriede Hengstenberg	28
3.11 Übergänge	29
3.11.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	29
3.11.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule	29
3.12 Situationsansatz	29
3.13 Altersentsprechendes Arbeiten	30
3.14 Inklusion	31
3.15 Partizipation	31
3.15.1 Möglichkeiten der Partizipation	32
3.16 Schutzauftrag und Kinderrechte	32
3.17 Beobachtung und Dokumentation	33

<b>4. <u>Zusammenarbeit</u></b>	33
4.1 Zusammenarbeit mit der Trägerschaft	33
4.2 Zusammenarbeit von Kinderkrippe und Kindergarten	33
4.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	33
4.4 Zusammenarbeit mit den Eltern	34
4.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule	34
4.6 Vernetzung mit weiteren Institutionen	35
4.7 Öffentlichkeitsarbeit	
<b>5. <u>Qualitätssicherung</u></b>	35
5.1 Reflexionsarbeit	35
5.2 Teamarbeit	35
5.3 Konzeptionsarbeit	36
5.4 Fort-und Weiterbildung	36
5.5 Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)	36
5.6 Hospitation in der Einrichtung	36
5.7 Elternbefragungen	36
<b>6. <u>Schlusswort</u></b>	36
<b>7. <u>Fachliteratur, Anlagen und Quellen</u></b>	37

## **1. Einleitung**

### **1.1 Begrüßung durch den Träger**

Liebe Eltern,

als Träger der Einrichtung ist es uns wichtig, Ihnen mit dem vorliegenden Konzept erste Informationen über unsere Einrichtung, das Personal und die pädagogische Arbeit an die Hand zu geben.

Der Besuch der Kindertagesstätte stellt einen wichtigen Schritt im Leben Ihres Kindes dar, verlässt es doch erstmals für Stunden die gewohnte Umgebung des beschützenden Elternhauses und sammelt viele neue Eindrücke. Dies ganz ohne Mama oder Papa, dafür gemeinsamen mit neuen Spielgefährten, vor allem aber mit der Unterstützung des erstklassig qualifizierten Teams der Kindertagesstätte Effeltrich.

Hierbei ist es wichtig, dass Kinder noch Kind sein dürfen, auch wenn sie gleichzeitig gezielt auf die Schule vorbereitet werden.

Als Bürgermeister von Effeltrich ist es mir ein Anliegen, zusammen mit den weiteren Mitgliedern des Gemeinderates und im Dialog mit den Eltern die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Ihr Kind sich in der Kindertagesstätte Effeltrich wohlfühlt und – genauso wie ich es tue – eines Tages voller positiver Erinnerungen auf diese Zeit zurückblickt.

Ich hoffe, dass Sie am Ende der Lektüre einen umfassenden Einblick in die vielfältige pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte Effeltrich bekommen haben, und lade Sie herzlich dazu ein, diese ersten Eindrücke durch einen persönlichen Besuch in unserer Kindertagesstätte zu vertiefen.

Peter Lepper  
1. Bürgermeister Effeltrich, im September 2022



### **1.2 Begrüßung durch die Kindertagesstätte**

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die überarbeitete Fassung der Konzeption der Kindertagesstätte Effeltrich in Ihren Händen. Diese soll Ihnen, neben wichtigen grundlegenden Informationen, das Profil unserer Einrichtung sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen näherbringen.

Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. Sie sind der Schlüssel zum Lebenserfolg. In den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt, aber auch für emotionale, soziale und physische Kompetenzen. Wir wollen Ihre Kinder und Sie, liebe Eltern, dabei begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Nichts ist beständiger als der Wandel. Das wissen auch wir nur zu gut und so erheben wir für diese, von uns gemeinsam auch als Handlungsleitfaden entwickelte Konzeption weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Endgültigkeit. Genau wie unsere Arbeit werden wir diese deshalb immer wieder reflektieren, weiterentwickeln und den neuen Rahmenbedingungen anpassen.

Ihr Kitateam Effeltrich, im September 2022

### **1.3 Unser Auftrag (gesetzliche Grundlage)**

Im Sozialgesetzbuch – 8. Buch (SGB XIII) hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen geschaffen.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung

§ 5 Wunsch- und Wahlrecht

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 22 ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege

§ 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege

§ 43 Erlaubnis zur Kindertagespflege

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

§ 47 Meldepflichten

§ 80 Jugendhilfeplanung

§ 90 Pauschalierte Kostenbeteiligung

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- Betriebserlaubnis
- Datenschutz
- Wahrung des Sozialgeheimnisses
- Schutzvorkehrungen
- Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule
- Sprachstandsbögen

Quelle: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/einrichtungen/rahmenbedingungen.php>

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)**

Erstellt wurde der Bildungs- und Erziehungsplan im Auftrag des Sozialministeriums vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP). Wie Kindertageseinrichtungen ihren Bildungsauftrag optimal umsetzen, dazu gibt der 2005 eingeführte Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan den Trägern und pädagogischen Fachkräften Orientierung. Die zentralen Ziele des Plans sind personale Kompetenz, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenz, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Im Plan werden die für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich wichtigen Themen umfassend und ausführlich dargestellt. Der Plan will den pädagogischen Kräften in den Kindertageseinrichtungen Orientierung geben und die pädagogische Arbeit sichern. Das Spiel ist weiterhin pädagogisches Grundprinzip.

Der Geltungsbereich des Plans umfasst alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit tragen, das heißt, Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, Grund- und Förderschulen, Kindertagespflege, schulvorbereitende Einrichtungen, heilpädagogische Tagesstätten und sonstige Bildungseinrichtungen sowie Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

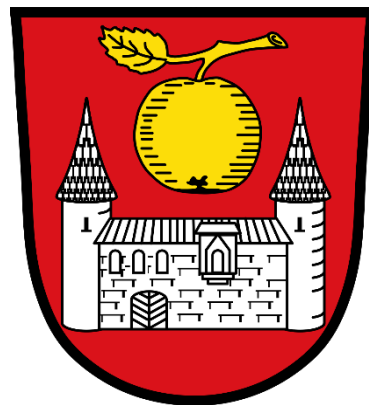
Unsere Institution mit der dazugehörigen Betriebserlaubnis orientiert sich am BayBEP für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

## 2.2 Träger

Verwaltungsgemeinschaft Effeltrich  
Forchheimer Straße 1  
91090 Effeltrich  
Tel.: 09133/77920

### Ansprechpartner:

1. Bürgermeister: Herr Peter Lepper  
Geschäftsstellenleiter: Herr Mario Kühlwein  
Personalabteilung: Frau Bettina Brechelmacher  
Kämmerei: Frau Christine Keusch  
Kindertagesstättenbeauftragte: Herr Norbert Giersch  
Herr Sebastian Hubich



## 2.3 Betriebserlaubnis

Unsere Betriebserlaubnis wurde vom Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend, Familie und Senioren, im September 2021 aktualisiert.

Dem Träger Gemeinde Effeltrich, Forchheimer Str.1, 91090 Effeltrich, wird die Erlaubnis zum Betrieb der Kindertageseinrichtung Effeltrich, Rosenweg 5, 91090 Effeltrich, zum Beginn des 1.9.2021 erteilt. Grundlagen sind § 45 SGB VIII bzw. Art. 9 BayKiBiG sowie der Antrag auf Betriebserlaubnis vom 6.9.2021 und die Besichtigung am 30.8.2021.

### Platzkapazität:

Die Kindertageseinrichtung kann gleichzeitig von höchstens 99 Kindern besucht werden. Sie ist geeignet für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Der Kindergarten ist für 75 Plätze genehmigt, die Krippe für 24 Plätze. Kinder unter drei Jahren im Kindergarten nehmen zwei genehmigte Plätze ein.

## 2.4 Personelle Besetzung

Unsere Einrichtung hat seit dem 1.9.2021 fünf Gruppen, die sich aufteilen in zwei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen. Die tägliche Betreuung der 99 Kinder ab dem ersten Lebensjahr leisten derzeit 16 ausgebildete Personen (Stand 09/22). In allen altersgemischten Krippen- und Kindergartengruppen sind jeweils mindestens eine Erzieherin sowie eine Kinderpflegerin tätig. Je eine Zusatzkraft unterstützt übergreifend die Krippengruppen und Kindergartengruppen. Wenn hohe Auslastungen in den Gruppen entstehen (z. B durch I-Kind, 4,5 Faktor), werden die Zusatzkräfte individuell dort eingesetzt. Eine aktive und begleitende Bereicherung im neu erbauten Bistro ist die Hauswirtschaftskraft die seit September 2019 in der Kita beschäftigt ist. Durch ihren engagierten persönlichen Einsatz ist die genannte Teilzeitkraft auch übergreifend in der pädagogischen Arbeit involviert.

Zwei gleichberechtigte Gesamtleiterinnen, die zum Großteil für den organisatorischen, pädagogischen und administrativen Aufgabenbereich freigestellt sind, agieren in der Institution. Bei personellen Engpässen, in situationsbedingten Fällen und am Nachmittag unterstützen diese auch die pädagogische Arbeit in Kindergarten und Krippe.

Gerne geben wir auch Auszubildenden die Möglichkeit, bei uns ihre Jahrespraktika als Erzieherin oder Kinderpflegerin zu absolvieren.

## 2.5 Anstellungsschlüssel

„Der faktische Anstellungsschlüssel im Kalenderjahr 2021, bezogen auf die jeweiligen Einrichtungsformen gemäß Art. 2 Abs. 1 Nr. 1–4 BayKiBiG zum 15. Juli 2022 liegt bei 9,16.“ Diese bundelandsweite Information hat jede Institution des Landkreises Forchheim am 8.8.2022 von der zuständigen Fachaufsicht erhalten.

Somit ist der erfasste Wert besser als der empfohlene Anstellungsschlüssel von 1:10 und der Mindestanstellungsschlüssel von 1:11. Der genannte Anstellungsschlüssel ergibt sich durch die



Altersklassen der Kinder, die täglichen Betreuungszeiten, die Kindergesamtzahl und das verfügbare Personal. Damit der Anstellungsschlüssel in der Kita Effeltrich bestehen bleibt, erfolgt regelmäßig eine Analyse mit der Trägerschaft.

## 2.6 Lageplan der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt am Ortsrand von Effeltrich in Richtung Gaiganz in verkehrsberuhigter Lage. Der angrenzende Sportplatz mit seinen Spielmöglichkeiten liegt in fußläufiger Umgebung und kann von uns genutzt werden. Direkt daneben ist die Grundschule Effeltrich. Von der Kindertagesstätte aus erreicht man auch den Ortskern in nur wenigen Gehminuten. So ist es möglich, auch kleine Exkursionen oder Ausflüge mit den Kindern zu machen und die Gemeinschaft in Effeltrich zu stärken. Parkmöglichkeiten sind direkt vor der Einrichtung. Die Kindertagesstätte ist barrierefrei gebaut, somit können auch Kinder im Rollstuhl aufgenommen werden und gerade mit Kleinkindern ist der Zugang besonders leicht zu meistern.



## 2.7 Räumlichkeiten und Außengelände

Die bereits 2013 erbaute Kindertagesstätte wurde im Jahr 2021 zusätzlich durch eine Krippengruppe erweitert. Außerdem wurde der Innenhof in ein gemeinsam von den Kindergartengruppen nutzbares Bistro umgebaut. Der Vorteil dieses Kinderrestaurants liegt darin, dass der Spielbereich in den Gruppenräumen dadurch klar von der Essenssituation getrennt wird und jedes Kind mehr Grund- bzw. Spielfläche gewinnt.

Die von der Firma Kameleon Raumkonzepte GmbH und Co. KG neu gestalteten Räumlichkeiten verfolgen den Grundgedanken, den Kindern viel Spielfläche zu geben. Geschäftsführer Otfried Schilling hat in Zusammenarbeit ein Konzept für die weitere Krippengruppe erstellt und ebenso das teiloffene Konzept der Kindergartengruppen.

### 2.7.1 Rundgang durch die Kita Effeltrich

Die Kinder haben durch das Bistro die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann, wie lange und mit wem sie frühstücken oder auch Mittag essen möchten. Je nach Organisation und aktuellen Gegebenheiten kann die Einnahme von Frühstück bzw. Mittagessen auch variieren.

Wir beginnen unseren Rundgang linkerhand des Eingangsbereichs. Hier liegt das neu gebaute Bistro, in dem die Kinder Mahlzeiten zu sich nehmen können und hauswirtschaftliche Angebote stattfinden. An der Trinkanlage im Bistro können die Kinder ihre Trinkflasche selbst mit gefiltertem Leitungswasser (still, spritzig, kühl und zimmertemperaturwarm) auffüllen. Integriert in diesem Bereich ist auch der Elternbereich bzw. das Eltern-Eck, wo sich Bezugspersonen während der Eingewöhnung aufhalten dürfen. Gerne wird dieser Rückzugsort auch für weitere Elternaktionen zu Verfügung gestellt und darf von allen Besuchern genutzt werden. Gegenüber dem Bistro befindet sich eine große Küche, die durch die kreative Gestaltung sowohl von Personal als auch den Kindern genutzt werden kann. Für Familien gibt es einen eigenen Kühlschrank, in dem Joghurt oder Brotzeit für die Kinder aufbewahrt werden kann.



Der anliegende Krippenbereich ist durch eine große Glastür vom Bistro getrennt. Hinter dieser Tür befindet sich der Flur der Krippe. Dieser ist offen gestaltet, bietet Platz für die Garderoben und dient beiden Krippengruppen außerdem als Spiel- und Bewegungsbereich. Vom Flur der Kinderkrippe aus können dann die beiden Gruppenräume (Bienen- und Käfergruppe) erreicht werden. Beide Gruppenräume sind mit einer Hochebene sowie altersgerechten Spielmöglichkeiten ausgestattet. Anliegend an die jeweiligen Gruppenräume befindet sich jeweils ein Schlafraum sowie ein Wickel- und Waschraum mit kleiner Toilette. Mit einem Blick in den kleinen Aufenthaltsraum und den Materialienraum beenden wir den Rundgang durch die Krippe und betreten den Kindergartenbereich. Durch den breiten Flur gelangen wir nun jeweils in einen der drei Gruppenräume des Kindergartens (Igelgruppe, Bärengruppe und Mäusegruppe). Die Räume sind freundlich und hell gestaltet und bieten allesamt direkten Zugang zum Garten. Jeder Gruppe steht ein Intensivzimmer für individuelles Arbeiten mit dem Kind zur Verfügung. Außerdem hat jede Gruppe eine eigene Toilette. Selbstverständlich ist unsere barrierefreie Kindertagesstätte mit einer Behindertentoilette ausgestattet, in der sich zudem eine Dusche befindet. Weiter geht der Rundgang in den Bewegungsraum, der durch seine flexible Türkonstruktion sowohl zur täglichen Bewegung als auch für Veranstaltungen genutzt werden kann.

Ferner verfügt die Kindertagesstätte über mehrere Material- und Abstellräume sowie Büro- und Personalzimmer für regelmäßige Teamsitzungen und Elterngespräche. Das Außengelände der Kita teilt sich auf in einen Krippengarten und einen Kindergartenarten. Der Krippengarten wurde 2022 ebenfalls umgestaltet und den individuellen Bedürfnissen der beiden Krippengruppen angepasst. Beide Gärten sind altersgemäß ausgestattet und verfügen über große Sonnensegel und Markisen als Schattenspende. Durch die ebenerdigen Fensterfronten sind die Gärten auch von innen gut einsehbar.

Die Gruppen sind telefonisch erreichbar unter der Nummer 09133/60697 plus die jeweilige Durchwahl:



Mäusegruppe (Kindergarten), Durchwahl 27



Igelgruppe (Kindergarten), Durchwahl 25



Bärengruppe (Kindergarten), Durchwahl 26



Käfergruppe (Kinderkrippe), Durchwahl 28



Bienengruppe (Kinderkrippe), Durchwahl 28



## 2.7.2 Raumkonzept von Kameleon – Umsetzung im Alltag

„In dem Moment, wenn Kindern einmal zugetraut worden ist, sich selbst als Urheber und Erfinder zu begreifen, wenn ihnen zugetraut worden ist, die Freude am Forschen zu entdecken, dann explorieren ihre Interessen und ihre Motivation.“ (Loris Malaguzzi)

Die Kindertagesstätte Effeltrich arbeitet angelehnt an das Raumkonzept von Kameleon und spiegelt das in der Gestaltung einzelner Räumlichkeiten, wie der neu erbauten Krippengruppe und des Bistros als zentraler und offener Treffpunkt, wider.

Ganz nach dem Motto „Kinder brauchen gute Räume“ (Quelle: Kameleon) erfolgt die Umsetzung durch eine kinder- und erwachsenengerechte Konzeption, die Bereitstellung funktionsoffener Materialien und Einbauten, eine offene Raumnutzung, natürliche Materialien und Individualität, die als manifestes Leitziel der Einrichtung betrachtet wird.

Pädagogische Konzepte werden hierbei grundlegend mit der Gestaltung der räumlichen Umgebung verknüpft und somit nutzungsoffene Räume geschaffen, die eine kindgerechte Atmosphäre und eine freie Entfaltung der kindlichen Fantasien ermöglichen.



Durch das Angebot verschiedener Sinnesräume und -flächen, die sich aufgliedern lassen in Bewegung, Rollenspiel, Bauen, Atelier, Ruhen, Essen/Bistro, U3/Krippenbereich und Garten, werden den Kindern Bewegungsmöglichkeiten in guter Atmosphäre und mit idealen Licht- und Farbverhältnissen gegeben, die sie in den Mittelpunkt des freien Spiels setzen und ihre Kommunikation fördern. In Bezugnahme auf den Krippenanbau wird hier ausschließlich Mobiliar der Firma Kameleon eingesetzt und somit entsteht auch im U3-Bereich eine Bildungslandschaft für die Kleinsten. Hier bietet eine Hochebene den Kindern verschiedene Klettermöglichkeiten, eine

Rutsche, mehrere Versteckmöglichkeiten und eine Belichtung durch bunte Fenster. Die Einnahme von Frühstück und Mittagsessen erfolgt im Gruppenraum an Holztischen, an denen die Kinder auf Sitzbänken und Hockern in kindgerechter Höhe sitzen, was die Selbstständigkeit der Kinder fördert. Der angebaute Schlafraum ist mit einem Wahrnehmungsbad und einer weiteren Hochebene ausgestattet, in der sich die Schlafverstecke der Kinder befinden, kann dadurch jedoch auch in der Freispielzeit in Anspruch genommen werden. Als Essraum und Raum zum Zusammenkommen ist auch das neue Bistro mit Mobiliar von Kameleon versehen. Raumsparende Bänke und Hocker anstelle zu vieler Tische und Stühle fördern das natürliche Spiel der Kinder. Auch im Bistro gibt es eine Hochebene mit vielen Einbauregalen, die je nach derzeitigem Thema mit Spielmaterialien befüllt werden, sowie eine Bücherecke für Kinder und Eltern. Weil das Bistro in den Elternbereich integriert wurde, in dem sich Bezugspersonen während der Eingewöhnung aufhalten dürfen, können somit auch diese das räumliche Konzept auf sich wirken lassen. Hier finden zudem gerne Gespräche zwischen Personal und Eltern oder Eltern und Eltern statt.

Im Bistro befindet sich eine Trinkwasseranlage, an der sich Kinder und Erwachsene selbstständig und jederzeit mit frischem Wasser (mit und ohne Kohlensäure, in Zimmertemperatur oder gekühlt) versorgen können. Mit seiner hellen und einladenden Atmosphäre soll das neue Bistro ein Ort des Zusammentreffens von Klein und Groß sein. Die Kinder können frei entscheiden, ob und wann sie innerhalb der Frühstückszeit ihre Mahlzeit einnehmen möchten, wo sie sitzen oder welchen Sitznachbarn sie haben wollen. Zum täglichen Mittagessen werden die Kinder in zwei Kleingruppen, situationsorientiert eingeteilt. Außerhalb der Essenszeiten dient das Bistro als nutzungsoffener Bereich für Kommunikation, Austausch, Spielen und Lernen.



Das ebenso in den Nebenräumen der drei Kindergartengruppen umgesetzte teiloffene Konzept lädt dazu ein, sich auszutauschen, und fördert die unabhängige Entscheidungsfindung der Kinder. In den unterschiedlichen Bereichen kann geforscht und entdeckt, gestaltet und gewerkelt, aber auch geruht und entspannt werden. Je nach Belangen des Kindes werden hier gezielte Angebote zu aktuellen Themen aufgegriffen oder das Kind nutzt den Raum frei in seinem Sinne, nach eigenen Interessen und Bedürfnissen.

## 2.8 Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen zu 100 % aus der Gemeinde Effeltrich/Gaiganz.

Durch die verkehrsgünstige Lage, die gute Verkehrsanbindung für Berufstätige nach Erlangen oder die Nähe zu Forchheim ist die Kindertagesstätte Effeltrich auch für auswärtige Familien attraktiv.

Gastkinder können in der Kita nur aufgenommen werden, wenn Betreuungsplätze frei sind. Diese sind dann auf ein Jahr befristet und jederzeit zugunsten einheimischer Kinder kündbar.

## 2.9 Anmeldeverfahren und Aufnahmebedingungen

Jährlich findet im Januar ein Anmeldetag statt, an dem Interessierte die Möglichkeit haben, ihr Kind in unserer Institution vorab anzumelden. Ein genauer Termin wird rechtzeitig im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Die genaue Planung der Platzvergabe für das neue Kitajahr erfolgt dann bis Ende Mai. Die Gesamtleitung erteilt im Anschluss weitere Auskünfte über die Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte und bietet bei Bedarf einen Schnuppertag an.

Auf der über den nachstehenden Link aufrufbaren Homepage des Landkreises Forchheim erhalten Sie in der Rubrik „Jugend, Familie, Senioren, Soziales“ Auskünfte über die aktuell freien Betreuungsplätze in unserer Einrichtung.

[www.lra-fo.de/site/2\\_aufgabenbereiche/Jugend\\_Familie\\_Senioren\\_Soziales/Jugendamt/freie\\_kitaplaetze.php](http://www.lra-fo.de/site/2_aufgabenbereiche/Jugend_Familie_Senioren_Soziales/Jugendamt/freie_kitaplaetze.php)

Die Kindertagesstättensatzung (11.10.2021) ist unter <https://effeltrich.de/leben-wohnen/kindergarten> einsehbar.

### § 6 Aufnahme

(1) Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl entsprechend der nachgenannten Dringlichkeitsstufen getroffen, wobei die Wertigkeit absteigend ist:

- a) Kinder, die in der Gemeinde wohnen, nach Alter gestaffelt
- b) Geschwisterkinder, die in der Gemeinde wohnen
- c) Kinder, die im darauffolgenden Jahr schulpflichtig werden
- d) Kinder, die nach geltenden Regeln vom Schulbesuch zurückgestellt werden
- e) Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einer Kindertagesstätte bedürfen

(1.1) Die Aufnahme erfolgt für die in der Gemeinde wohnenden Kinder unbefristet.

(1.2) Die bevorzugte Aufnahme der Dringlichkeitsstufen a und b beziehen sich auf die Eingewöhnung (Vertragsbeginn) bis spätestens 01. Dezember des Betreuungsjahres.

(1.3) Ab dem 01. Januar können noch nicht vertraglich vergebene Betreuungsplätze an Gastkinder vergeben werden.

(2) Auswärtige Kinder können aufgenommen werden, soweit und solange freie Plätze verfügbar sind. Die Aufnahme setzt die Finanzierungszusage durch die Aufenthaltsgemeinde voraus (Gastkinderregelung Art. 23 BayKiBiG). Die Aufnahme beschränkt sich auf das jeweilige Betreuungsjahr und ist für dieses verpflichtend bis zum Ende des Betreuungsjahres. Sie kann zum Ende des Betreuungsjahres widerrufen werden, wenn der Platz für ein Kind aus dem Gemeindegebiet benötigt wird.

(3) Kommt ein Kind nicht zum angemeldeten Termin und wird es nicht schriftlich entschuldigt, wird der Platz im nächsten Monat nach Maßgabe des Absatzes 2 anderweitig vergeben. Die Gebührenpflicht bleibt hiervon unberührt.

(4) Nicht aufgenommene Kinder werden auf Antrag in eine unverbindliche Warteliste eingetragen. Bei freiwerdenden Plätzen erfolgt die Reihenfolge ihrer Aufnahme nach der Dringlichkeitsstufe des Absatzes 1, innerhalb derselben Dringlichkeitsstufe nach dem Zeitpunkt der Antragsstellung.

## 2.10 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7:00 bis 16:30 Uhr

Freitag: 7:00 bis 16:00 Uhr

Bringzeit: 7:00 bis 8:45 Uhr. Ab 8:45 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit.

Abholzeiten:

Krippe:

1. Abholzeit: 11:45 bis 12:00 Uhr

2. Abholzeit: 12:45 bis 13:00 Uhr

3. Abholzeit: 14:45 bis 15:00 Uhr

4. Abholzeit: 15:15 bis 16:30/16:00Uhr

Kindergarten:

1. Abholzeit: 12:45 bis 13:00 Uhr

2. Abholzeit: 13:45 bis 14:00 Uhr

3. Abholzeit: 14:45 bis 15:00 Uhr

4. Abholzeit: 15:15 bis 16:30/16:00Uhr

Wir treffen uns zwischen 15:00 und 15:15 Uhr zur gemeinsamen Nachmittagsbrotzeit/Vesper und versuchen so, für die Nachmittagskinder einen kleinen Ruhepol zu schaffen. In dringenden Fällen öffnen wir den Abholberechtigten natürlich auch innerhalb dieser Vesperzeit gerne die Eingangstür.

## 2.11 Schließtage

Nach § 26 Abs. 1 Satz 4 AVBayKiBiG stehen uns während des Kitajahres 30 Schließtage plus fünf Tage Fortbildung zu. Die aktuellen Schließtage werden zu Beginn des Kitajahres schriftlich bekannt gegeben, alle anderen im Laufe des Kitajahres. Eine Liste mit den Schließtagen hängt stets an der Elterninformation aus. An wichtige Termine oder Schließtage werden Sie zudem an der Pinnwand und per E-Mail erinnert.

Zudem können Sie die Schließtage auch auf der Homepage der Gemeinde einsehen:

<https://effeltrich.de/leben-wohnen/kindergarten>

## 2.12 Betreuungsgebühren und weitere Kosten

Der monatliche Elternbeitrag beläuft sich derzeit (Kindertagesstättengebührensatzung vom 11.10.2021) auf:

Kindergarten		
1.1 Benutzungsgebühren		
Nutzungsdauer > 4 – 5 Std./Tag		121,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 5 – 6 Std./Tag		128,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 6 – 7 Std./Tag		139,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 7 – 8 Std./Tag		145,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 8 – 9 Std./Tag		153,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 9 – 10 Std./Tag		170,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 10 – 10,5 Std./Tag		184,00 €/Monat

1.2 Zur Entlastung der Familien leistet der Staat neben der Förderung nach Art. 18 Abs. 2 BayKiBiG einen Zuschuss zum Elternbeitrag für Kinder in Kindertageseinrichtungen, die die Voraussetzungen des Art. 19 erfüllen. Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt. Der Zuschuss entfällt, wenn der Schulbesuch trotz Schulpflicht verweigert wird.

1.3 Kinder unter 3 Jahren, die den Kindergarten besuchen, zahlen bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres die Benutzungsgebühren der unter 3 Jährigen.

1.4. Spielgeld 10,00 €/Monat



## Krippe

### 2.1 Benutzungsgebühren

Nutzungsdauer/Eingewöhnungsbeitrag = 4 Std./Tag	187,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 4 – 5 Std./Tag	209,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 5 – 6 Std./Tag	231,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 6 – 7 Std./Tag	253,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 7 – 8 Std./Tag	275,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 8 – 9 Std./Tag	297,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 9 – 10 Std./Tag	319,00 €/Monat
Nutzungsdauer > 10 – 10,5 Std./Tag	330,00 €/Monat

2.2 Krippen-Frühstück 10,00 €/Monat

2.3 Spielgeld 10,00 €/Monat

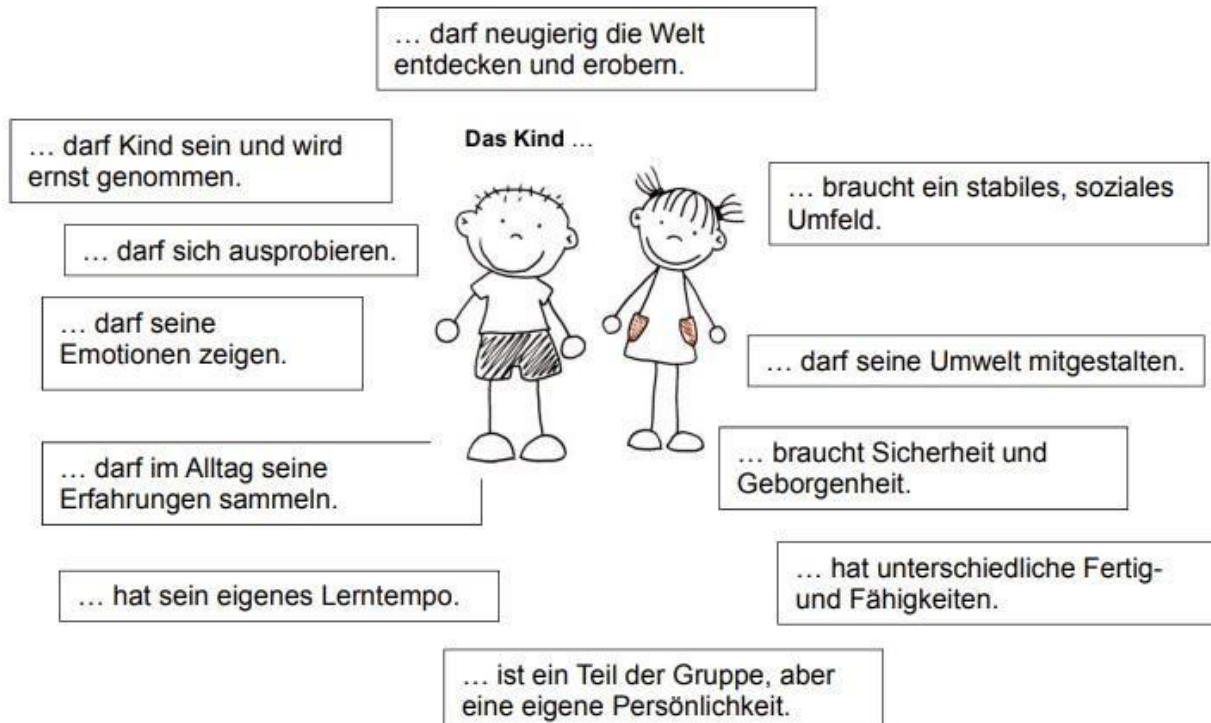
### (2) Geschwisterkinder

Für Geschwisterkinder in der Krippe ermäßigt sich die Gebühr um 25,00 € pro Monat. Die Regelung für Geschwisterkinder greift nur solange, wie Benutzungsgebühren für die Krippe zu entrichten sind. Für Kindergartenkinder fallen immer die vollen Gebühren an.

Ein warmes Mittagessen, das von der Gaststätte „Zum grünen Baum“ aus Dormitz frisch geliefert wird, wird täglich im offenen Bistro angeboten. Es kostet für Krippenkinder 2,80 €, für Kindergartenkinder 3,80 €. Mit der App „LilaLöffel“ ([www.lilaloeffel.de](http://www.lilaloeffel.de)) können die Eltern individuell und tageweise bestellen.

## **3. Unsere pädagogische Arbeit am Kind**

### 3.1 Unser Bild vom Kind





### 3.2 Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit

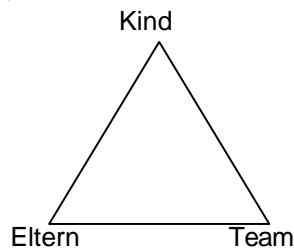
*Erzähl mir und ich verstehe.*

*Zeige mir und ich erinnere.*

*Lass es mich tun und ich verstehe.*

*(Konfuzius)*

### 3.3 Ziele der Erziehungspartnerschaft



Das Beziehungsdreieck wird begründet durch die Eltern, deren Kind und dem dazugehörigen Team. Den Grundbaustein bilden Kommunikation und das Vertrauen zwischen Eltern und Team. Die Begleitung des Kindes in eine neue Umgebung und der dazugehörige Austausch zwischen den Bezugspersonen ist vor allem zu Beginn der Kitazeit die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Auch im Anschluss ist eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig. Das Kind steht sowohl bei den Eltern als auch bei uns Fachkräften im Fokus und ihm sollen die bestmögliche Förderung und Unterstützung zukommen.

#### **Ziele für die Eltern**

Die Eltern bringen uns ab dem ersten Tag ein großes Vertrauen entgegen, indem sie uns ihre Kinder anvertrauen. Im Alltag begleiten wir die Familien und versuchen, eine kindesorientierte Beziehung aufzubauen. Diese Zusammenarbeit erfordert Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Engagement. Das ganzheitliche Lernen wird regelmäßig mit den Eltern in Tür- und Angelgesprächen thematisiert. Weitere Ziele und Entwicklungsschritte werden dann in persönlichen Elterngesprächen besprochen.

Die weitere Zusammenarbeit beinhaltet:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternaktionen
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Hospitation

#### **Ziele für die Kinder**

##### Individuum:

Das Kind mit seinen Besonderheiten wahrnehmen und innerhalb der Gruppe mit seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen achten.

##### Selbstständigkeit:

Der Kindergartenalltag schafft Erfahrungsräume für die Kinder, in denen sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten üben, festigen und weiterentwickeln können.

##### Soziales Miteinander:

In der Interaktion mit anderen Kindern lernt das Kind, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu schließen und Rücksicht zu nehmen. Zudem versteht es die Funktionsweise von Freundschaften. Mitverantwortung, Zusammenhalt und gemeinsame Erlebnisse fördern das Wir-Gefühl. Strukturen und Rituale schaffen Sicherheit und Vertrauen.

### Mit allen Sinnen:

Das Kind lernt mit Kopf, Herz und Hand. Es braucht Lernprozesse, um Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis miteinander zu verknüpfen. Das Kind entdeckt hierbei die Freude am Lernen. Seine Neugier wird geweckt.

### Respekt:

Wir nehmen den anderen mit seinen Besonderheiten an. Denn so wie er ist, ist er okay.

### **Ziele für das Team**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Durch Fallbesprechungen und Austausch in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen versuchen wir, ganz nah an der Lebenswirklichkeit des Kindes zu sein. Hospitationen der einzelnen Teammitglieder in anderen Gruppen unterstützen dies.

Auch ist uns die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Krippe sehr wichtig, wie zum Beispiel durch individuelles Eingewöhnen, gegenseitige Besuche, gemeinsame Aktivitäten, Feste und Feiern. Reflexion der pädagogischen Arbeit und die Offenheit der einzelnen Teammitglieder tragen zum Gelingen einer konstruktiven Arbeit bei. Für sehr wichtig halten wir auch Gleichberechtigung und Wertschätzung innerhalb des Teams. Gegenseitiges Unterstützen der pädagogischen Arbeit sowie das gemeinsame Ziehen an einem Strang sind für uns selbstverständlich. Durch teambildende Maßnahmen wird ferner der private Zusammenhalt gestärkt.

## **3.4 Eingewöhnung und Tagesabläufe**

### 3.4.1 Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe beginnt mit dem Kennenlernen der Einrichtung und der Gruppe. An den ersten Tagen besucht das Kind die Einrichtung gemeinsam mit einer Bezugsperson (Eltern, Großeltern o. a.) nur für eine Stunde. Der Zeitpunkt richtet sich nach dem individuellen Tagesablauf und Befinden des Kindes. Der kurze Aufenthalt in der Krippe ist wichtig, damit das Kind langsam an die Rahmenbedingungen herangeführt wird, Vertrauen entsteht und es die Gruppe mit einem positiven Gefühl verlassen kann.

In den darauffolgenden Tagen wird das Kind von den Erzieherinnen genau beobachtet, um die ersten Kontakte zu knüpfen. Wir achten darauf, das Kind nicht zu überfordern, und geben ihm Zeit, sich an das neue Umfeld (Räumlichkeiten, Kinder, Erzieherinnen) zu gewöhnen. Das Kind hat die Möglichkeit, seine Bezugserzieherin selbst auszuwählen.

Hat dieser Kontakt stattgefunden, erfolgt die erste kurze Trennung. Durch intensive Beobachtung der Trennungssituation entscheiden wir über die weitere Vorgehensweise zur Eingewöhnung.

Vor jeder Trennungszeit erfolgt eine bewusste Verabschiedung. Dies ist wichtig, damit die Vertrauensbasis zwischen Kind, Bezugsperson und Erzieherin intensiviert wird.

Die Trennungszeit wird individuell langsam erhöht. Im ersten Monat empfehlen wir eine maximale Buchungszeit von vier Stunden.

Nach Ende der Trennungszeit, das heißt also bei Abholung, verlassen Kind und Bezugsperson direkt die Einrichtung. Die Eingewöhnung in der Krippe dauert meist vier bis sechs Wochen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Sicherheit gewonnen hat, dass sich die Beziehung zu seinen Eltern nicht verändert und diese immer wieder zum Abholen kommen.

Das Kind kann nun Beziehungen zu anderen Kindern und neuen Bezugspersonen (Erzieherinnen) aufbauen, starke Emotionen (Trennungsschmerz) bewältigen und sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einstellen.

### 3.4.2 Tagesablauf in der Krippe:

Zurzeit bestehen zwei Krippengruppen, die mit je zwölf Kindern ausgelastet werden können. Seit September 2021 möchten wir auch den Kindern dieser Altersklasse ein teiloffenes Konzept anbieten. Das soll den Kindern die freie Wahl und das volle Ausleben ihrer kindlichen Bedürfnisse ermöglichen. Die Kinder können deshalb ihren Interessen frei nachgehen. Alle Kinder sollen mit beiden Gruppenräumen sowie dem gesamten Krippenpersonal vertraut sein. Sie haben dadurch mehr Entscheidungsfreiheit und erlernen bereits in frühen Jahren Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, indem sie sich bewusst und gezielt für eine bestimmte Gruppe bzw. Aktion oder Tätigkeit entscheiden. Die genaue Umsetzung des teiloffenen Konzepts wird individuell an aktuelle Ereignisse und Gegebenheiten angepasst.

Der Frühdienst (7:00 bis 8:00 Uhr) findet derzeit gemeinsam in der Käfergruppe statt. Um 8:00 Uhr trennen sich die beiden Gruppen und jede zieht sich in ihren Gruppenraum zurück. Dort werden die Kinder, die sich zwischen 8:00 und 8:45 Uhr in der Kita einfinden, vom jeweiligen Fachpersonal in Obhut genommen.

Mit dem Ende der Bringzeit um 8:45 Uhr startet jede Gruppe mit einem individuellen und altersgerechten Singkreis (kurze Kreisspiele, aktuelle Lieder, Zählen der Kinder etc.). Durch regelmäßige Singkreise erlangen die Kinder Routine und jede Gruppe kann gemeinsam als Einheit in den Tag starten. Nach Beendigung des Singkreises (ca. gegen 9:00 Uhr) machen sich beide Gruppen auf den Weg zum zugehörigen Waschraum, um dort Hände zu waschen.

Anschließend gibt es im jeweiligen Gruppenraum des Kindes ein gemeinsames Frühstück. Dieses wird aktuell vom Personal frisch zubereitet. Um für Abwechslung zu sorgen, variieren die Zutaten und Bestandteile des Frühstücks immer wieder. Da uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung des Kindes wichtig ist, achten wir darauf, viel Obst und Gemüse zu servieren. Seit November 2021 wird bereits bei Ihrer Abbuchung ein Betrag von 10 Euro eingezogen, der den Bedarf des Frühstücks für den jeweiligen Monat deckt. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Ihr Kind an Allergien und/oder Unverträglichkeiten leidet, damit wir dies bei unserem Einkauf berücksichtigen können.

Nach dem Frühstück (ca. 9:30 bis 9:45 Uhr) beginnt die Freispielzeit. In dieser bieten wir den Kindern situationsorientierte Beschäftigungen wie Lieder, Tänze, Geschichtssäckchen, selbstgemachte Knete, Bilderbücher, Malen mit Fingeralfarbe und, je nach Entwicklungsstand, kleine Basteleien an. Außerdem versuchen wir, wenn es das Wetter und aktuelle Ereignisse (z. B. laufende Eingewöhnung) erlauben, in den Garten zu gehen oder mit unserem Krippenwagen Fahrten durch das Dorf zu unternehmen. Das Kind erlebt seinen Alltag so mit allen Sinnen. In dieser Zeit haben die Kinder durch das teiloffene Konzept auch die Möglichkeit, zwischen den beiden Krippengruppen zu wechseln, um dort gezielt ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Teilweise finden auch gemeinsame Aktionen statt, z. B. im Flurbereich der Krippe gemeinsame Singkreise oder gemeinsame Ausflüge. Bei diesen haben ebenfalls die Kinder beider Gruppen die Option, teilzunehmen.

Um ca. 11:20 Uhr räumen wir alle gemeinsam auf, da bereits um 11:30 Uhr die ersten Kinder wieder abgeholt werden. Außerdem beginnen die Vorbereitungen für unser Mittagessen (Hände waschen, Lätzchen umbinden, Teller holen usw.). Das Mittagessen wird zurzeit von der Gaststätte „Zum grünen Baum“ aus Dormitz geliefert. Der vierwöchige Speiseplan hängt an der Pinnwand aus. Mithilfe der App von LilaLöffel haben Sie die Möglichkeit, Essen zu bestellen und abzubestellen. Bei den Mahlzeiten versuchen wir, die Kinder zum selbstständigen Essen anzuleiten, geben aber bei Bedarf auch Hilfestellung (Essen zerkleinern, füttern). Auch hier darf das Kind allein bestimmen, was und wie viel es essen möchte.

Nach dem Mittagessen machen die „Schlafis“ sich bettfertig und gehen mit einer Bezugsperson in den jeweiligen Schlafräum. Die Kinder, die bereits nach dem Mittagessen abgeholt werden, werden gemeinsam (beide Gruppen) von einer Bezugsperson noch bis zur Abholzeit um 12:45 Uhr in einem Raum betreut. Die Bezugsperson im Schlafzimmer begleitet die Kinder während der Einschlafphase und gibt dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und der Geborgenheit. Während dieser Zeit kommen die Kinder in einer stillen und abgedunkelten Atmosphäre zur Ruhe. Dabei respektieren wir natürlich die Schlafgewohnheiten des jeweiligen Kindes. Da während der kompletten Schlafenszeit immer eine Bezugsperson im Schlafzimmer anwesend ist, kann es, je nach Anzahl der Kinder sein, dass die Türe, die beide Gruppenschlafräume trennt, geöffnet wird.

Nach dem Mittagsschlaf werden alle Kinder (Bienen und Käfer) in der sogenannten Aufwachphase im Bienenzimmer betreut. Die Abholzeit nach dem Schlafen beginnt aktuell um 14:45 Uhr. Wie beim Bringen kann auch beim Abholen ein kurzes Übergabegespräch (Tür- und Angelgespräch) stattfinden. Dadurch gelingt eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita. Kinder, die länger als 15:00 Uhr gebucht sind, werden je nach Kinderanzahl entweder weiterhin in den Räumlichkeiten der Krippe oder ggf. auch in den Räumlichkeiten des Kindergartens und dort zusammen mit älteren Kindern betreut.

Ein strukturierter Tagesablauf vermittelt dem Kind Sicherheit und Vertrauen, kann aber im Jahreszyklus durch die Entwicklungsphasen der Kinder leicht variieren. Wir versuchen hier, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen.

### 3.4.3 Eingewöhnung im Kindergarten:

Das Kind kommt mit den Eltern zu einem vereinbarten Termin in den Kindergarten, um die Kita und seine zukünftige Gruppe kennenzulernen. An diesem Schnuppertag findet auch das Vertragsgespräch mit der Kitaleitung statt. Das Kind lernt für ein paar Stunden den Kitaalltag kennen.

Am ersten Kitatag kommen Sie als Eltern mit Ihrem Kind in die Gruppe (Mäuse-, Bären- oder Igelgruppe). Dort angekommen findet die Kontaktaufnahme (Begrüßung) zwischen Kind, Eltern und Erzieherin statt. Durch Gespräche, Austausch und Spielangebote wird eine erste Vertrauensbasis geschaffen. Die Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Eine Bezugsperson der Gruppe nimmt sich ausgiebig Zeit für Ihr Kind.

Durch eine intensive Beobachtung kann in der Kennenlernphase eine vertrauensvolle Basis aufgebaut werden. Nach und nach verbleibt das Kind eigenständig und längere Zeit in der Gruppe (Loslösung von der Bezugsperson). Sie verabschieden sich jedes Mal bewusst von Ihrem Kind. Diese Trennungsphase ist je nach Kind unterschiedlich lang und wird vom Fachpersonal begleitet. Nach der Eingewöhnungszeit verlängert sich die Dauer des Aufenthaltes in der Einrichtung je nach Buchungszeit. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn Sie als Elternteil nicht mehr anwesend sind.

### 3.4.4 Tagesablauf im Kindergarten:

Ein geregelter Tagesablauf in der Kita ist wichtig. Kleinkinder lieben ihre gewohnte Umgebung, vertraute Personen und immer wiederkehrende Abläufe. Das Kind fühlt sich schneller wohl, wenn es weiß, wann z. B. das gemeinsame Essen stattfindet oder wann gespielt wird. Es sind nicht die Uhrzeiten, die den Kindern die Orientierung geben, sondern der tägliche Ablauf, nach dem die unterschiedlichen Rituale erfolgen und zur Gewohnheit werden. Der Tagesablauf gibt dem Kind den Rahmen, in dem es sich bewegen kann.

Der Tag beginnt mit dem Frühstück von 7:00 bis 8:00 Uhr in der Mäusegruppe und wird im Wechsel von einer pädagogischen Fachkraft übernommen. Außerdem öffnet um 7:30 Uhr das Bistro mit dem gleitenden Frühstück, das bis 10:00 Uhr eingenommen werden kann. Der gemeinsamen Mahlzeit kommt eine besondere Bedeutung zu. Im Mittelpunkt steht hierbei das Zusammensein und Genießen sowie Kommunikation und Austausch. In diesem Zeitraum kann jedes Kind selbst entscheiden, wann es frühstücken möchte. Um 8:00 Uhr holen die Erzieherinnen der Bären- und Igelgruppe ihre Kinder ab und öffnen die Gruppenräume. Jedes Kind wird persönlich begrüßt und ein Austausch zwischen Eltern und Fachkraft kann stattfinden. So kann sich das Fachpersonal individuell auf die Bedürfnisse des Kindes einstellen.

Die Kita schließt ihre Türen um 8:45 Uhr und die tägliche pädagogische Kernzeit beginnt mit dem Ertönen einer Glocke. Die Kinder treffen sich in ihren Stammgruppen zu einem kurzen Morgenkreis. Die anwesenden Kinder werden gezählt und der Kalender aktualisiert. Außerdem wird ein rhythmisches Begrüßungslied gesungen. Ein kurzes Gespräch über die Angebote des Tages, des Freispiels und über die Interessen der Kinder wird geführt. Der Morgenkreis vermittelt soziale Kompetenz und gegenseitiges bewusstes Wahrnehmen, zudem wird Respekt untereinander, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gefördert. Das Freispiel, das um 7:00 Uhr begonnen hat, läuft jetzt weiter. Im Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum. Erlebnisse und Gegebenheiten werden nachgeahmt, nacherlebt und so verarbeitet. Innerhalb dieser Phase wird auch unsere pädagogische Arbeit mit den unterschiedlichen Schwerpunkten gelegt.

Mit Ende des gleitenden Frühstücks beginnt das teiloffene Konzept, welches den Kindern ermöglicht, die verschiedenen Räumlichkeiten und deren Spielangebote zu nutzen. Das Kind erlebt sich als eigenständige Persönlichkeit – eine wichtige Grundlage für ein positives Selbstbild. Außerdem werden Beziehungen aufgebaut, Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen. Damit Fachkräfte und Kinder jederzeit wissen, wo sich jemand aufhält, ist es Aufgabe jedes Kindes, sein Bild an der Magnettafel im jeweiligen Spielbereich zu platzieren. Parallel zum Freispiel bieten die Erzieherinnen situationsorientierte Aktivitäten an, teilweise auch gruppenübergreifend. Der pädagogische Ansatz baut auf individuelle Erfahrungen und Erlebnisse auf, die von den Kindern durch Spiel, Sprache, Bewegung u. a. ausgedrückt und so verarbeitet und emotional eingeordnet werden. Dies geschieht durch von den Kindern selbst angeregte Projekte, die sich aus den intensiven Alltagsbeobachtungen und den Gesprächen mit den Kindern ergeben. Aktuelle Themen werden in Bild und Text auf dem Flipchart im Eingangsbereich oder in den Gruppen, dokumentiert.



Mit dem Gongschlag endet das teiloffene Konzept und die Kinder gehen eingeteilt in zwei Gruppen von 11:30 bis 12:30 Uhr zum Mittagessen. Nach Toilettengang und gründlichem Händewaschen darf sich jedes Kind im Bistro einen Platz suchen. Die „Kaltesser“ machen ihre zweite Brotzeit, die „Warmesser“ bedienen sich an den Tischen. Dabei legen wir großen Wert auf eine angenehme Atmosphäre mit einer entsprechenden Esskultur. Wer das Essen beendet und sein Geschirr bzw. seinen Rucksack aufgeräumt hat, darf in seinen Gruppenraum oder den Garten zurückgehen.

Ab 15:00 Uhr besteht die Möglichkeit, die dritte und somit letzte Brotzeit einzunehmen. Alle verbliebenen Kinder treffen sich anschließend in der Igelgruppe (Spätdienstgruppe) oder im Garten, um dort den Rest des Nachmittags zu verbringen. Die Kita schließt zumeist um 16:30 Uhr, freitags bereits um 16:00 Uhr.

### 3.5 Teiloffenes pädagogisches Arbeiten

In unserer Kindertagesstätte wird nach einem teiloffenen Konzept gearbeitet, was bedeutet, dass die Kinder sich während der Freispielzeit in der Kernzeit des Tages gegenseitig besuchen und andere Räumlichkeiten erforschen können. Es ist also eine Auflösung der Stammgruppen gemeint, die die Kinder selbstbestimmter über ihren Alltag entscheiden lässt. Täglich ab 10 Uhr, also nach der Bistro-Zeit, sind die Gruppentüren geöffnet und die Kinder können sich in die anderen Gruppen verteilen. Die verschiedenen Erfahrungsfelder und der große Bewegungsradius in der Institution sind für jedes Kind eine Bereicherung. Dies resultiert in einem Zugewinn an Selbstständigkeit, Interaktionsfähigkeit und Regelbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit und Selbstbewusstsein, so dass eventuelle Scheu überwunden werden kann. Zu den geöffneten Bereichen gehören die Igelgruppe, die Bärengruppe, die Mäusegruppe und deren Nebenräume, die als Schwerpunkte der täglichen Freispielzeit zur Verfügung stehen. Der Garten als Freispielfläche und das Bistro mit seinem neu entwickelten Raumkonzept bereichern den Alltag der Kinder spürbar. Hier können sie sich frei bewegen und ihren Spielort selbstständig aussuchen. Der Schwerpunkt liegt hier auf der sozialen Kompetenz, denn so wird der Umgang mit anderen Kindern erlernt.

#### 3.5.1 Schwerpunkte in den Nebenräumen

##### In der Mäusegruppe: Forscher- und Entdeckerraum

Der Nebenraum der Mäusegruppe dient zum Erkunden, Entdecken und Erforschen.

Das Forschen und Experimentieren ist im Elementarbereich (3 bis 6 Jahre) ein wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lernens. Die Neugierde und Freude, etwas auszuprobieren, wird hauptsächlich über Sinneserfahrungen wie Ertasten, Erfühlen, Berühren, Riechen, Betrachten, Bestaunen aber auch Herumhantieren, Drehen, Wenden, Auseinandernehmen und Zusammenbauen, Legen, Stecken, Aufeinanderstapeln und vieles mehr gestillt. Je nach Interesse der Kinder oder je nach dem derzeitigen Thema in Kita oder Gruppe werden im Nebenraum der Mäusegruppe verschiedene Stationen an Einzeltischen angeboten. Diese haben für eine bestimmte Zeit ihren festen Platz, um in Ruhe bespielt zu werden. Dadurch bieten sich viele Gelegenheiten, gestellte Aufgaben weitgehend selbst zu meistern und so die Selbstständigkeit und das daraus resultierende Selbstwertgefühl durch den ein oder anderen Aha-Moment zu stärken.

Die Anzahl der Kinder in diesem Raum ist begrenzt (Klammerprinzip), um das Experimentieren so wenig wie möglich zu stören. Eine Forscherinsel in der Mitte des Raumes, bestückt mit unterschiedlichen Materialien zur Selbstentnahme, bietet den Kindern Raum, über Beschaffenheit, Größe, Gewicht, Gesetzmäßigkeiten und vieles mehr mit anderen Kindern in Austausch zu kommen. Dabei werden neue Ideen entwickelt, gebündelt, konkretisiert und gemeinsam neue Lösungen erarbeitet.

Die Forscherbereiche im Nebenraum umfassen Sinneserfahrung/Wahrnehmung, Forschen/Experimentieren, Magnetismus, Messen/Wiegen, Längen/Formen/Volumen, Schwerkraft, Natur/Umwelt, Licht/Lichtquellen, Mikroskopieren usw.



### In der Bärengruppe: Atelier

Im Nebenraum der Bärengruppe ist unser Atelier eingezogen. Hier wird die Kreativität der Kinder durch eine anregende Umgebung und eine offene und wertschätzende Haltung gefördert und unterstützt.



Die Grundidee des Ateliers ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, Materialien frei zu wählen, sich selbstständig auszuleben und mit verschiedenen Arten und Farben zu experimentieren. Unter dem Begriff „Materialien“ verstehen wir nicht nur Stifte und Papier, sondern auch eine interessante Umgebung mit allen erforderlichen Utensilien. Die Ausstattung berücksichtigt zudem die Entwicklung und Interessen der Kinder, wobei die Altersstruktur und auch die Jahreszeit eine Rolle spielen. Die Ziele des Ateliers sind unterschiedlich. Einmal ist es wichtig, dass Kinder erste ästhetische Erfahrungen sammeln und ihre Freude am Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren ausleben

dürfen. Außerdem sollen sie selbstbestimmt ihre persönliche Ausdrucksform entwickeln und festigen. Malen, basteln, gestalten, formen, kneten, kleben, kleistern, Farben mischen und schneiden sind nur ein paar der Angebote, die es in diesem Kreativraum gibt. Diese große Auswahl eröffnet den Kindern die Möglichkeit, ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln, schult ihr Farbempfinden, verbessert Stift- und Scherenhaltung und fördert das Kind individuell und altersgemäß. Ebenfalls nennenswert ist, dass die Materialien für die Kinder frei wählbar und erreichbar sind. Im Atelier kennzeichnet ein roter Punkt die Regale, die den Kindern nicht zur selbstbestimmten Nutzung überlassen sind. Aus den Regalen mit einem grünen Punkt dürfen sie sich hingegen selbst bedienen. Wichtig hierbei ist es, dass das Material im Anschluss von den Kindern wieder ordnungsgemäß einzuräumen ist, damit es dem nächsten Kind zur Verfügung steht.

Das Highlight im Kreativraum ist die Staffelei, an der die Kinder wie ein richtiger Künstler arbeiten können. Kaum ist der Kittel angezogen, kann auch schon mit verschiedenen Farben losgelegt werden. Natürlich wird der Nebenraum der Bärengruppe in der teiloffenen Arbeit auch von den Kindern der anderen Kindergartengruppen genutzt. Igel- und Mäusekinder dürfen die Räumlichkeit besuchen und diese erkunden. Auch begleitete Angebote und Aktivitäten finden im Atelier statt. Besonders zu Festen und Feierlichkeiten eignet sich der Raum, um die Ideen der Kinder aufzunehmen und gemeinsam daran zu arbeiten.

### In der Igelgruppe: Snoezelen-Insel

Im Nebenraum der Igelgruppe befindet sich die „Trauminsel“ oder Snoezelen-Insel. Dort können die Kinder zur Ruhe kommen, ihre Sinne spüren und sich eine kleine Auszeit gönnen.

Das Konzept des Snoezelen-Raums stammt aus den Niederlanden und wurde 1980 ins Leben gerufen. Das Wort „Snoezelen“ leitet sich ab von den Verben „schnuffeln“ mit der Bedeutung „schnuppern“ und „doezelen“ mit der Bedeutung „dösen“ oder „schlummern“. Wie der Name schon sagt, ist der Snoezelen-Raum ein Ort, an dem äußere Reize gefiltert werden und das Kind in Ruhe die Eindrücke des Tages verarbeiten kann. Der Nebenraum der Igelgruppe zeichnet sich durch seine Gemütlichkeit aus. Die Kinder sind eingeladen, auf eine Entdeckungsreise zu gehen. Sitz- und Liegemöglichkeiten, Lichtspiele, Sinnesmaterial und insbesondere Decken und Kissen verleiten dazu. Bei gelenkten Aktivitäten wie Traumreisen, Massagen am eigenen Körper oder Musik-Meditationen lernen die Kinder selbstreflektierendes Verhalten, Körpergefühl und besonders Ruhe wahrzunehmen. Zudem fungiert der Raum neben Gruppenaktivitäten als Rückzugs- und Erholungsort für jedes einzelne Kind.



### 3.6 Bedeutung des Freispiels

#### „Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.“ Friedrich Wilhelm August Fröbel

Die Freispielzeit beginnt mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Hierbei entscheiden die Kinder selbstständig,

womit (Spielmaterial, Rollenspiele),

mit wem (Spielpartner)

und wo (gruppeninterner Bereich, Garten) sie ins Spiel kommen möchten.



In dieser ersten Ankommens- und Spielphase ist vor allem die Kompetenz des Handelns im sozialen Kontext gefragt, die auch Sprachkompetenz erfordert: angefangen beim „Guten-Morgen-Sagen“ im Rahmen des Erstkontakts bis hin zur Kontaktaufnahme mit dem selbstgewählten Spielpartner. Das Bedürfnis über die Interessen Auskunft zu erteilen und daraufhin Spielbereiche und Material auszuwählen, erfordert ebenfalls sprachliche und soziale Kompetenz und schult die diesbezüglichen Fähigkeiten der Kinder.

Nach der selbstbestimmten Bistro-Zeit startet die intensivste und längste Freispielphase innerhalb der pädagogischen Kernzeit. In dieser erfahrungsreichen Zeit werden die verschiedensten Fertigkeiten angeleitet, gefördert und erlernt. Im Folgenden werden diese detailliert erläutert:

#### **Kreativität**

Die Kreativität ist ein wichtiger Bestandteil der Freispielzeit, da sie quasi unaufhörlich angeregt wird durch äußere Einflüsse, Ideen anderer Kinder und das eigene Befinden. Die Kinder entwickeln individuelle Strategien, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen, und lernen aus Erfahrungen wie Langeweile, Ideen umzusetzen. Ganz wichtig: Langeweile auszuhalten, trägt signifikant zur eigenen Ideenbildung bei. Kreativität zeigt sich besonders anhand selbsterdachter Rollenspiele.

#### **Explorationsfreude und Neugierde**

Gerade im Elementarbereich sind Kinder besonders empfänglich für das Ausprobieren und Erkunden neuer Dinge. Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und unvoreingenommen. Es lernt, Vorlieben und Abneigungen beim Spielen und bei anderen Beschäftigungen zu entwickeln und umzusetzen.

#### **Sprachfähigkeit und Kommunikation**

Um im Freispiel mit anderen Kindern in Kontakt treten zu können, ist Sprache unerlässlich. Eine angemessene Kommunikation unter Beachtung der geltenden Gesprächs- und Spielregeln ist der wichtigste Bestandteil im Alltag.

#### **Empathie und Perspektivenübernahme**

Um mit seinem Spielpartner in eine optimale Spielsituation zu gelangen, bedarf es Verständnis für das Gegenüber, Empathie und der Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen. Sich gegenseitig etwas zu gönnen, sich miteinander zu freuen aber auch schwierige Situationen gemeinsam zu bewerkstelligen, sind grundlegende Fähigkeiten für das Freispiel. Die Kinder versetzen sich zudem in die Lage und Situation des Gegenübers und lernen so, dass nicht nur die eigene Denkweise Priorität hat.

## Unvoreingenommenheit

Im Alltag ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Die Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung und speziell im Freispiel die Gelegenheit, sich mit Menschen aus anderen Kulturkreisen auseinanderzusetzen.



## Emotionalität, soziale Beziehungen

Im Zusammenleben gibt es nicht immer nur Grund zur Freude, sondern auch Situationen, die erfordern, Gefühle zu zeigen. Deshalb sind soziale Beziehungen der Grundstein für ein gutes Miteinander. In diesem Alter entwickeln sich Freundschaften, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

## Selbstreflexion und Selbstregulation

Um herauszufinden, was die Ressourcen der eigenen Persönlichkeit sind, ist Selbstreflexion wichtig. Besonders in der Freispielzeit bietet sich dem Kind ausreichend Raum zur Selbstreflexion. Dies bedeutet innehalten, eigenes Verhalten und Handeln zu überprüfen und Konsequenzen daraus zu ziehen.

Die Selbstregulation folgt nach der Selbstreflexion, da man sein Handeln erst abwägen kann, wenn man die Situation und eigene Gefühle reflektiert hat.

## Kooperation und Kompromissbereitschaft

Um eine funktionierende Spielpartnerschaft eingehen zu können, müssen Kinder erkennen, dass ihre eigenen Interessen nicht immer Priorität haben. Es sollte ein gesundes Gleichgewicht zwischen den Spielpartnern herrschen. Zudem lernen die Kinder zu beachten, was ihr Gegenüber bevorzugt. Das Kind entscheidet anschließend nach seiner Befindlichkeit, ob es den Kompromiss eingehen und kooperieren kann, oder ob die eigenen Bedürfnisse überwiegen.



## Konfliktmanagement

Die Freispielzeit gibt den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Lösungswege auszuprobieren und Unstimmigkeiten gemeinsam zu bewältigen. Ein Konflikt ist nicht zwingend eine negative Erfahrung, sondern kann ebenso positiv zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Wichtig ist nur, dass die Kinder durch Versuch und Irrtum erfahren, welche Lösungswege sich bewähren. Hierbei lernen sie die Balance zu finden und erkennen, wann eine pädagogische Begleitung durch eine Fachkraft erforderlich ist.

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Durch das selbstständige Entscheiden über Spielpartner, Material, Ort, Dauer und Spielverlauf schulen die Kinder die Fähigkeit, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dieser Prozess geschieht ohne Beteiligung eines Erwachsenen und ist ein innerer Vorgang, der nur das Kind betrifft. Wie viel traue ich mir zu? In welcher Rolle trete ich dem Geschehen bei? Wie beteilige ich mich und vertrete dies nach außen? Diese wichtigen Punkte werden im Freispiel erkundet und umgesetzt. Somit lernen Kinder, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

***"Menschen haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind!"***(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)



### 3.7 Essenszeit im Bistro – Bildungszeit

#### 3.7.1 Gleitendes Frühstück

In unserer Einrichtung findet das Frühstück gleitend im Bistro statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Dadurch werden Eigenverantwortung, Selbstständigkeit sowie Kommunikationsfähigkeit und soziales Miteinander gefördert und gestärkt.

Das Bistro öffnet um 7:30 Uhr. Jedes Kind hat ein selbst angefertigtes Platzset, welches es aus der Gruppe mit ins Bistro bringt. Dort kann es sich einen Platz frei wählen und selbst eindecken. Im Bistro befindet sich ein Wasserspender, an dem das Kind sein Glas mit Wasser füllt.

Zusätzlich stehen den Kindern die ganze Woche Milch, Joghurt, Obst und Gemüse zur Verfügung.



Dieses kulinarische Angebot wird durch das Schulobst- und Gemüseprogramm des Bayerischen Staatsministeriums gefördert. Milch, Joghurt, Obst und Gemüse werden wöchentlich vom Biohof Stähr aus Eggolsheim geliefert. In regelmäßigen Abständen wird das Angebot dienstags mit Müsli erweitert und es findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Nach dem Frühstück räumt das Kind selbst seinen Platz auf und reinigt ihn für das nächste Kind, das frühstücken möchte. Um 9:30 Uhr erinnert eine Glocke die Kinder, jetzt zu frühstücken, sofern sie dies noch nicht getan haben, denn die Frühstückszeit endet um 10 Uhr.

#### 3.7.2 Geburtstagsfeiern im Bistro

Die gruppeninterne Geburtstagsfeier, die terminlich mit dem Gruppenpersonal abgesprochen und in der Regel am Geburtstag des Kindes stattfindet, wird im Kreis der eigenen Gruppe individuell und sehr kindbezogen gefeiert. Es wird zusammen gesungen, gespielt, vorgelesen, gratuliert usw. und das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk. Jede Gruppe hat ihre ganz eigene Geburtstagszeremonie.

Am letzten Donnerstag eines jeden Monats findet ein gemeinsames monatliches Geburtstagsessen gruppenübergreifend für alle Kinder der Kita im Bistro statt. Dieses Essen wird von allen Geburtstagskindern des jeweiligen Monats und ihren Eltern zusammen vorbereitet. Am Monatsanfang hängt im Bistro eine Liste aus, in der die Eltern der Geburtstagskinder eintragen können, was sie zum Buffet mitbringen möchten. So ist die Veranstaltung für alle Eltern transparent. Die mitgebrachten Speisen sollten für ca. 25 bis 30 Kinder reichen und bereits verzehrfertig zubereitet sein.

Das Geburtstagsbuffet wird von den Geburtstagskindern gemeinsam um 9:00 Uhr eröffnet. Anschließend setzen sich die Kinder an die runden dekorierten Tische und beginnen mit ihrem Frühstück. Alle anderen Kinder der Gruppen kommen wie gewohnt nach eigenem Belieben zum Frühstück und können sich dann ebenfalls am Buffet bedienen. An diesem Tag darf verlängert bis 10:30 Uhr gefrühstückt werden.

### 3.7.3 Gleitendes Mittagessen

Die Mittagszeit nimmt in unserer Einrichtung einen wesentlichen Stellenwert ein. Wir arbeiten hier sehr tagesindividuell und achten auf die tägliche Buchungszeit und die Bedürfnisse der Kinder. Aus allen Kindern werden vor der ersten Abholzeit zwei gemischte Essensgruppen gebildet. Kinder, die zur ersten Abholzeit die Einrichtung verlassen und daher nicht in der Kita zu Mittag essen, dürfen sich während der gleitenden Mittagszeit in der Gruppe oder im Außenbereich des Kindergartens aufhalten. Gegen 11:30 Uhr beginnt die erste Gruppe (meist etwa 25 Kinder) mit dem Mittagessen. Aus organisatorischen Gründen richtet sich die Gruppeneinteilung nach den Abholzeiten oder den persönlichen Bedürfnissen der Kinder. Im Bistro haben die Kinder die freie Platzwahl und können sich auch den Tischnachbarn aussuchen. Wir legen Wert auf eine gemütliche Atmosphäre und empathisches Verhalten. Zunächst bedient sich jedes Kind am Wasserspender. Zur Auswahl steht stilles Wasser, Wasser mit Kohlensäure, kaltes und zimmerwarmes Wasser. Das vom Caterer gelieferte Mittagessen wird von der Küchenkraft in Schüsseln auf den Tischen im Bistro angerichtet. So können sich die Kinder bedienen und haben die Möglichkeit, die Menge, die sie essen möchten, selbst zu bestimmen. Hier geben wir bei Bedarf Hilfestellung und weisen hin und wieder auf die Portionsgröße hin, denn die Augen sind bekanntlich größer als der Mund. Wichtig ist uns zudem, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihnen unbekannte Speisen zu kosten. Wir motivieren sie auch, sich z. B. beim Salat für eine Zutat zu entscheiden und eine Gurke, Mais, eine Tomate oder ein Salatblatt zu probieren. Kinder, die ein eigenes kaltes Mittagessen mitbringen, sind auch im Bistro dabei, so dass unser teiloffenes Konzept auch während der Mittagszeit gelebt wird. Kinder, die es sich zutrauen, die motiviert und im richtigen Entwicklungsalter sind, essen mit Messer und Gabel. Jüngere Kindergartenkinder erhalten einen Löffel oder eine Gabel. Im Kontext des Handlungsspielraums, in dem sich die Kinder partizipatorisch einbringen können, gilt hier wie in anderen Bereichen auch, dass wir den Rahmen für Mitbestimmung und Mitgestaltung vorgeben. Beim Mittagessen orientiert sich dieser Rahmen an den Fähig- und Fertigkeiten der Kinder. Erfahrungsgemäß brauchen jüngere Kinder mehr Hilfe und Unterstützung beim Essen und sind noch wenig in der Lage, sich selbst zu bedienen. Es ist uns aber wichtig, bereits den Kleinen Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten beim Mittagessen einzuräumen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig auf einen Servierwagen oder tragen es in die Küche. Sie beteiligen sich auch gerne an den Aufräumarbeiten, helfen beim Tischabwischen, bringen die Schlüssel in die Küche, stellen die Stühle hoch und helfen beim Kehren. Das gemeinsame Aufräumen ist somit alltäglicher Bestandteil der gemeinsamen Mittagszeit. Da wir ein gleitendes Mittagessen haben, darf jedes Kind selbst entscheiden, wie lange es am Tisch seiner Freunde sitzen möchte und wann es das Mittagessen beendet.



Es ist uns aber wichtig, bereits den Kleinen Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten beim Mittagessen einzuräumen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig auf einen Servierwagen oder tragen es in die Küche. Sie beteiligen sich auch gerne an den Aufräumarbeiten, helfen beim Tischabwischen, bringen die Schlüssel in die Küche, stellen die Stühle hoch und helfen beim Kehren. Das gemeinsame Aufräumen ist somit alltäglicher Bestandteil der gemeinsamen Mittagszeit. Da wir ein gleitendes Mittagessen haben, darf jedes Kind selbst entscheiden, wie lange es am Tisch seiner Freunde sitzen möchte und wann es das Mittagessen beendet.

## **3.8 Inhalte der pädagogischen Kernzeit und Basiskompetenzen**

### 3.8.1 In der Kinderkrippe:

Selbstwahrnehmung:

Die Selbstwahrnehmung wird im Morgenkreis gefördert, indem die Gruppenkinder immer von einem Kind gezählt werden. Das jeweilige Kind nimmt sich somit als Teil der Gruppe wahr. Auch bei Kreisspielen wie z. B. „Ich bin ein dicker Tanzbär“ oder „Schmetterling, du kleines Ding“ können sich die Kinder als Individuum

wahrnehmen. Bei den täglichen Wickelrunden gibt es für die Kinder auch die Möglichkeit, sich und ihren Körper wahrzunehmen.

#### Motivationale Kompetenz:

Durch gezielte Aktivitäten kann man Kinder dazu bringen, ein Angebot motiviert zu Ende zu bringen. Bei kreativen Angeboten beispielsweise entwickeln Kinder den Ehrgeiz, ein Blatt komplett zu bemalen.

#### Kognitive Kompetenz:

Diese kann durch Alltagskommunikation gefördert werden, wie Gespräche über Erlebnisse vom Vortag, Angebote oder einfache Fragen wie „Hat dir das Brot geschmeckt?“ oder „Isst du zuhause auch Brot?“.



#### Physische Kompetenz:

Die Kinder dürfen im Garten klettern, rutschen (Schwerkraft erfahren), rennen, einen kleinen Hügel hoch- und hinunterlaufen, Bobbycar fahren und im Sandkasten spielen. Hier wird der ganze Körper beansprucht und Bewegungsabläufe verbessern sich.

#### Soziale Kompetenz:

Im Freispiel können die Kinder sozial interagieren. Sie versuchen, Konflikte selbst zu lösen, teilen Spielzeug, nehmen Rücksicht und knüpfen erste Freundschaften.

#### Werte und Orientierungskompetenz:

Diese Kompetenz wird bei Feiern und Festlichkeiten erlernt und gefördert. An St. Martin und Nikolaus steht das Teilen und Helfen im Vordergrund. Die Abfolge der Feste bietet Orientierung im Jahr. (Was kommt als nächstes?)

#### Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte:

Vor Ausflügen ist die Vorfreude groß. Die Kinder freuen sich darauf, den Tag gemeinsam zu erleben. Dabei kann es zu Konflikten wegen des Sitzplatzes kommen, weil jedes Kind im Wagen neben den Freunden sitzen will.



#### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Vor dem Frühstück dürfen die Kinder ihre Flasche selbst holen. Wer das nicht tut, muss erneut aufstehen und seine Flasche holen. Das Tablett darf selbstständig weitergeschoben werden, ohne dass es zu Boden fällt.

#### Sprachfähigkeit:

Durch gezielte Aktionen wie Betrachten eines Bilderbuches und Beschreiben von Bildern, beim Singen oder in Alltagsgesprächen („Wie war es auf dem Bauernhof?“) werden Erzählfreude, Wortschatz und Satzbildungskompetenz gefördert.

#### Physisch-motorische Fähigkeit:

Bei Spaziergängen mit anschließendem Spielplatzbesuch dürfen die Kinder Bewegungsabläufe ausprobieren und festigen. In einer Kleingruppe haben sie die Möglichkeit, ihre Motorik zu schulen, indem sie die Bewegungselemente nach Emmi Pikler kennenlernen und sich daran ausprobieren können.

#### Morgenkreis:

Im Morgenkreis werden alle Kinder mit einem Begrüßungslied begrüßt. Anschließend darf ein Kind die anderen Kinder zählen. Dann wird festgestellt, wer fehlt. Danach ist Zeit für Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder, das Geschichtssäckchen oder auch ein Bilderbuch.

#### Gespräche:

Im Alltag werden viele Gespräche über Erlebnisse am Vortag, Erlebnisse wie z. B. Arztbesuche oder auch einfach über den Ist-Zustand des Kindes geführt.



Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

In der Krippe wird teiloffen gearbeitet. Das heißt, die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie die Gruppe wechseln wollen oder nicht. Falls mehr als zwei Kinder wechseln wollen, wird ausgezählt. Bei der Liedauswahl im Morgenkreis werden die Kinder gefragt, was sie gerne singen möchten. Kommen mehrere Liedvorschläge, wird per Handzeichen abgestimmt, sofern die Kinder dieses Verfahren verstehen.

Kreativität:

Durch gezielte Angebote wie Fingerfarbenmalen, Klebearbeiten oder Bauen mit Bausteinen wird die Kreativität gefördert. Die Kinder dürfen ausprobieren, was ihnen am besten gefällt oder welche Alternativen es gibt.

Mathematik:

Frühstück: ein Teller für jedes Kind, Kinder werden gezählt, Auto die Rampe hinunterfahren lassen

Naturwissenschaften und Technik:

Garten: Was schwimmt, was schwimmt nicht? Eine Pflanze benötigt Wasser und Licht zum Wachsen. Magnetbausteine

Umwelt:

Namen von Tieren und Pflanzen im Alltag erlernen, Pflanzen (z. B. Schnittlauch) mit allen Sinnen wahrnehmen (sehen, riechen, fühlen, schmecken), Ausflüge ins Grüne

Medien:

Bücher, CD-Player, digitaler Bilderrahmen

Spaziergänge:

Spaziergänge gibt es zu Schafen und Hühnern im Ort, auf den Spielplatz, zur Eisdielen, in die Kirche oder auch einfach durch den Ort. Dafür haben wir zwei Krippenwagen mit Platz für jeweils sechs Kinder.

Frühstück:

Jede Gruppe nimmt das Frühstück gemeinsam ein. Es wird von den Erzieherinnen eingekauft und vorbereitet. Der monatliche Beitrag beträgt 10 Euro.

Raum für soziale Interaktion:

Diesen bietet das Freispiel, der Garten oder auch die Turnhalle. Die Kinder haben die Möglichkeit, Konflikte selbst zu lösen und erste Freundschaften zu knüpfen, und sie lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Beobachtung:

Zu den pädagogischen Aufgaben gehört auch das Beobachten der Kinder, um Interessen und Entwicklungsstand zu erkennen und danach gemeinsam mit den Eltern zu besprechen. Die Kinder beobachten sich im Freispiel oft auch gegenseitig, ahmen Verhaltensweisen nach und lernen durch diese Beobachtungen.

Übergreifende bzw. teiloffene Arbeit:

Im Morgenkreis wird besprochen, welche zwei Kinder in die jeweils andere Gruppe wechseln dürfen. Die Wechselkinder erhalten eine Klammer zum Anstecken. Dann dürfen sie zum Frühstück und anschließenden Spielen in die andere Gruppe gehen.

Freispielzeit:

Die attraktive und kindbezogene tägliche Freispielzeit wird entweder in der Gruppe, im Garten oder mit Spaziergängen verbracht. In dieser Zeit können die Kinder ihre Sinne schulen und Interessen ausbauen. Die Freispielzeit fördert Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Sozialverhalten und die Kinder begeben sich auf eine interessante Entwicklungsreise.





#### Sauberkeitserziehung:

Bei den täglichen Wickelrunden haben die Kinder die Möglichkeit, auf die Toilette zu gehen. Wird ein Kind gerade sauber, wird es, wenn nötig, an den Toilettengang erinnert.



#### Bewegung bzw. Aufenthalt im Freien:

Hierzu dient der Garten, der im Jahr 2022 umgestaltet wurde. Es gibt ein neues Klettergerüst, einen Tunnel und Motorikwände.

#### Eingewöhnung:

Eine gute Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist sehr wichtig. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend Zeit haben, um sich an die neue Situation und Umgebung zu gewöhnen. Deshalb kann die Eingewöhnungszeit auch vier bis sechs Wochen betragen.

#### Gezielte Aktionen:

Das sind besondere Aktivitäten im Alltag wie Basteln, Malen, Kuchenbacken und mehr.

#### Feste und Feiern:

Wir orientieren uns an den christlichen Festen. Sie bieten Orientierung im Jahreskreis. Geburtstage werden gruppenintern gefeiert. Dazu gibt es einen Geburtstagskreis, in dem Geburtstagslieder und Wunschlieder des Geburtstagskindes gesungen werden. Außerdem schmücken wir den Geburtstagskranz für das Kind.



#### Hospitation:

Die Eltern können in der Einrichtung hospitieren und die Kinder dabei im Freispiel beobachten und begleiten.

### 3.8.2 Im Kindergarten:

#### Morgenkreis:

Der Morgenkreis ist ein wesentlicher Bestandteil der Pädagogik. Alle Kinder begegnen sich auf Augenhöhe, können sich anschauen und miteinander interagieren. So entsteht ganz automatisch ein Wir-Gefühl. Durch gemeinsame Aktionen im Morgenkreis agieren die Kinder miteinander, nehmen sich gegenseitig wahr und erleben sich als Gruppe. Der Morgenkreis hilft den Kindern, einen Rahmen zu definieren sowie Struktur und Rituale kennenzulernen. Struktur bedeutet Sicherheit und Vertrautheit. Darum ist ein regelmäßiger Morgenkreis mit gleichbleibendem Ablauf wichtig, um den Kindern im Alltag Sicherheit zu vermitteln. Das gemeinsame Ritual stärkt außerdem die Gruppenbildung und die sozialen Kompetenzen wie Zuhören, Rücksichtnehmen, Umgang mit der Gruppe und die Interaktion mit anderen Kindern. Die Kinder nehmen sich gegenseitig bewusst wahr, wodurch der gegenseitige Respekt gefördert wird. Der Morgenkreis stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes. Bei der Begrüßung erfährt jedes Kind, dass es wahrgenommen wird. Es erkennt die wiederkehrenden Lieder und Spiele. Es kann mitmachen, erlebt sich bewusst und steigert so sein Selbstvertrauen. Auch die Gesprächskultur spielt hier eine tragende Rolle: Die Kinder lernen, sich zu melden, wenn sie etwas sagen möchten, sie lernen, andere ausreden zu

lassen und auch einmal warten zu müssen. Vor allem aber lernen sie, zum Thema passende Beiträge zu leisten.

#### Abschlusskreis:

Hier ist es ähnlich wie beim Morgenkreis, denn der Abschlusskreis am Ende der Kernzeit wird je nach Thema, Zeitpunkt im Jahr und individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

#### Themenorientierter Kreis:

Besonders zum Tragen kommen beim themenorientierten Kreis die Feste und Feierlichkeiten im Jahresverlauf. Ostern, Erntedank, Weihnachten und viele weitere Feste werden besprochen, geplant und feierlich begangen. So wird Sachwissen erworben, die Selbstständigkeit der Kinder gefördert und das Allgemeinwissen erweitert.



#### Garten:

Die Gartenzeit ist ein großer und wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes. Wir verbringen mit den Kindern viel Zeit im Garten, besonders in den warmen Monaten. Mit der richtigen Kleidung trotzen wir auch Wind und Wetter. Die Zeit im Garten fördert besonders die Kreativität, denn die Kinder rufen durch ihre Fantasie verschiedene Spielsituationen hervor und nehmen Rollen ein. Auch die soziale Kompetenz spielt eine wichtige Rolle, denn nicht immer laufen die Spielabläufe so, wie sich die Kinder es vorstellen. Auch im Garten bedarf es also Frustrationstoleranz. Dort sind die Kinder in der Natur, beobachten diese und nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Beim Fußballspielen, Klettern und Rennen lernen die Kinder zudem, ihre Kraft richtig zu dosieren, sie schulen Fein- und Grobmotorik. Jede körperliche Bewegung trägt zur Weiterentwicklung der kindlichen Motorik bei.

Draußen alleine zu spielen ist für die älteren Kindergartenkinder ein großes Privileg, das in der täglichen Freispielzeit mit je zwei Kindern pro Gruppe umgesetzt wird. Dieses Angebot, das Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder fördert, wird sehr gerne angenommen, setzt aber voraus, dass die Kinder sich eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst an die entsprechenden Regeln dieses Angebotes unter „indirekter Aufsicht“ halten.

#### Spaziergänge:

Gemeinsame Spaziergänge mit der Gesamtgruppe fördern die soziale Interaktion zwischen den Kindern, da sich gerade die Laufpartner aufeinander einstellen müssen. Bei Spaziergängen durch die Natur erleben die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt. Sie riechen Blumen und Gräser, sehen Sonne und Schatten, erleben Regen auf der Haut und hören Tiere in der Umgebung. Auch hier spielt das Regelbewusstsein eine wichtige Rolle, denn bestehende Regeln zum Verhalten auf der Straße usw. müssen eingehalten werden.

#### Turnhalle:

In der Turnhalle bieten wir eine kindgerechte und entwicklungspsychologisch fundierte Bewegungserziehung an. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen im Zusammenhang mit dem eigenen Körper, ihrer Kraft und ihren Stärken. Die Grob- und Feinmotorik wird zum Beispiel durch Klettern, Balancieren, Hüpfen und

Kriechen geschult. Auch der Gleichgewichtssinn wird gestärkt, denn gerade im Kindergartenalter ist dieser ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung. Die Kinder nehmen sich in der Gruppe wahr, reflektieren ihre Stärken und erkennen selbstständig, welche Spiele sie bevorzugen und welche nicht. Die Bewegungserziehung ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Kindergartenalltags und schafft ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen kognitiver Kompetenz und Auslastung durch Bewegung. Bewegungselemente von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg bereichern und unterstützen die pädagogische Arbeit. Diese Spiel-, Bewegungs- und Motorikbausteine sind aus Holz und wurden von der Basisgemeinde Holzspielgeräte hergestellt. Seit 2015 werden diese Elemente individuell in die Bildungsarbeit von Krippe und Kindergarten eingebunden.

### 3.9 Die selbstständige Bewegungsentwicklung nach Emmi Pikler

Emmi Pikler wurde 1902 in Wien geboren und studierte dort Medizin. Ihr Hauptinteresse bestand vor allem darin, eine gesunde psychische und physische Entwicklung zu fördern. Durch ihre genaue Beobachtung und Studie der Bewegungsbedürfnisse des Kleinkindes entwickelte sie spezielles Bewegungsmaterial.

Dieses Material steht den jüngsten Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung. Es wird situationsorientiert und gruppenbezogen vorrangig bei den Kindern unter drei Jahren genutzt.

Prinzipien der autonomen Bewegungserziehung:

**„Bring ein Kind nicht in eine Position, die es noch nicht selbst einnehmen kann.“**

Damit die Bewegungserziehung nach Pikler in der Krippe umgesetzt werden kann, sorgen wir für entsprechende Rahmenbedingungen. Hier ist der Betreuungsschlüssel wichtig. Auch altershomogene Kleingruppen mit altersgerechten Materialien und Gerätschaften, ein ruhiges Umfeld und Platz zum Entfalten sowie die nötige Zeit, damit sich die Kinder aus eigener Initiative ausprobieren können, sind von elementarer Bedeutung.



Die für Emmi Pikler wichtigsten Punkte, die im Zusammenhang mit der motorischen Entwicklung des Kindes beachtet werden müssen, sind folgende:

Wir hindern den Säugling in seiner Bewegungsentwicklung, ...

- ... wenn wir ihn so kleiden, dass es ihm erschwert wird, seine natürliche Lage zu finden.
- ... wenn wir ihm zu wenig Platz gewähren und ihn auf eine zu weiche Unterlage legen.
- ...wenn wir ihn ständig herumtragen, auf dem Schoß halten, wiegen usw.
- ... wenn wir ihm ständig helfen, ihn bedienen.
- ... indem wir ihn ewig erschrecken oder ihm drohen: „Pass auf!“, „Ach, du wirst herunterfallen!“ usw.
- ... wenn wir ihm überflüssigerweise alles Mögliche verbieten.
- ... wenn wir uns aus Schicklichkeits- oder „ästhetischen“ Gründen einmischen.
- ... wenn wir ihn ermuntern, anspornen, auffordern, gewisse Bewegungen vorzuführen.
- ... wenn wir ihn in Positionen zwingen, in die er von selbst nicht gelangen könnte.

Die Erzieherin ist hierbei aufmerksame Beobachterin, verlässliche Ansprechpartnerin und Rückzugspunkt. Sie ist kein Animateur oder Anleiter. Sie hält sich im Hintergrund, um die Lösungsansätze der Kinder nicht zu verhindern. Trotzdem sind wir als Erzieherinnen da, nehmen Anteil, zeigen Interesse und sind eine verlässliche Anlaufstation.



### 3.10 Die Bewegungsentwicklung nach Elfriede Hengstenberg



Elfriede Hengstenberg wurde am 22.12.1892 in Meran geboren und unterrichtete von 1928 bis 1933 an der Montessori-Schule in Berlin-Dahlem. Auf Einladung der Kinderärztin Emmi Pikler konnte sie in den Jahren 1935, 1936 und 1937 Sommerkurse für Erwachsene in Budapest geben. Zuvor hatten beide die Ähnlichkeit ihrer Ansätze festgestellt: Sie sahen das Bedürfnis nach Selbstständigkeit als wesentliches Merkmal kindlicher Entwicklung. Diese selbstständige Entwicklung von Bewegung galt Pikler und Hengstenberg als Grundlage für eine gesunde Entfaltung der Persönlichkeit. Daher war die höchste Maxime von Elfriede Hengstenberg bei ihrer Arbeit mit Kindern die Achtung vor der Eigeninitiative des Kindes.

„Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinauslaufen, alleine probieren zu wollen.“

Mit dem Hengstenberg-Bewegungsmaterial möchten wir bei den Kindergartenkindern ab dem dritten Lebensjahr Selbstständigkeit, Selbstsicherheit, Körperwahrnehmung und Eigeninitiative fördern. Die Nutzung der Holzelemente ist am effektivsten, wenn die Kinder barfuß sind, denn der unmittelbare Kontakt zwischen Haut und Holz gibt Sicherheit beim Klettern.

Zu Beginn jeder Bewegungseinheit werden die allgemeinen Hengstenberg-Spielregeln besprochen:

- barfuß
- Lass dir Zeit! (d. h., wenn du müde wirst, gönne dir eine Ruhepause)
- Lass auch den anderen Kindern Zeit und halte Abstand! (d. h. nicht drängeln, nicht schubsen, verständigt euch, anfänglich nur ein Kind auf einem Material)
- Tue nur das, was du dir alleine zutraust!
- In leisem und ruhigem Ton miteinander sprechen

Während der Zeit findet in der Turnhalle eine eher nonverbale Kommunikation statt in Form von Blickkontakt, Lächeln und Nicken, um die Kinder in ihrem Tun zu bestärken. Barfüßig bewegen sich die Kinder in ruhiger Atmosphäre in ihrem eigenen Spielraum. Ängstliche Kinder brauchen Zeit und Vertrauen. Sie werden initiativ, wenn sie bereit sind und wenn sie die innere Sicherheit haben, die selbstgestellten Aufgaben zu bewältigen.



Bewegungselemente von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg bereichern und unterstützen die pädagogische Arbeit. Diese Spiel-, Bewegungs- und Motorikbausteine sind aus Holz und wurden von der Basisgemeinde Holzspielgeräte hergestellt. Seit 2015 werden diese Elemente individuell in die Bildungsarbeit von Krippe und Kindergarten eingebunden.

**Das Kind tut nur das, was es sich alleine zutraut!**

**„Jedes Kind braucht seinen Fähigkeiten entsprechend angemessenen Raum; allerdings immer groß genug, den nächsten Entwicklungsschritt zuzulassen.“** Elfriede Hengstenberg (1892–1992)

### 3.11 Übergänge

#### 3.11.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Frühestens mit Erlangen des dritten Lebensjahres ist ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten angesetzt. Dieser Wechsel ist ein langsames Hineinfinden in den Kindergartenalltag. Damit ein reibungsloser Übergang stattfinden kann, kommt es im Vorfeld zu einem intensiven Austausch zwischen dem Fachpersonal aus Krippe und Kindergarten. Bei der Wahl der zukünftigen Kindergartengruppe achten wir auf die aktuelle Kapazität und Auslastung in den Gruppen sowie auf die persönlichen Interessen und Eigenschaften des Kindes. Um dem Kind Sicherheit zu geben und somit den Übergang zu erleichtern, darf es bei Bedarf sein Lieblingsspielzeug (Buch, Puppe, Auto) mit in die Kindergartengruppe nehmen. Eine Bezugsperson aus der Kinderkrippe begleitet die Kinder beim Schnuppern in der neuen Gruppe und ist daher in der ersten Zeit mit dabei. Ähnlich wie bei der Eingewöhnung in die Krippe auch werden die Zeiten ohne die Bezugsperson nach den Bedürfnissen des Kindes verlängert. Dies erleichtert ihm, erste Kontakte zur neuen Erzieherin und den anderen Kindern zu knüpfen. Da wir dem Kind genug Zeit geben möchten, sich an die neuen Betreuungskräfte, Räumlichkeiten sowie die anderen Kinder zu gewöhnen, beginnt die Umgewöhnung bereits ca. zwei Wochen vor dem eigentlichen Eintrittsdatum in die neue Gruppe.

Anfangs geschieht dies während der Freispielzeit. Anschließend dehnt sich die Anwesenheit im Kindergarten auf den Morgenkreis aus. Das Frühstück wird vorerst weiterhin vom Krippenpersonal bereitgestellt. Im Laufe der Zeit wechselt das Kind dann zur eigenen Brotzeit, die es mit in den Kindergarten bringt. Sobald das Kind in der neuen Gruppe Halt gefunden hat, findet ein gemeinsamer „Umzug“ (Ausräumen der Garderobe und Suchen eines neuen Platzes) statt. Dies gibt dem Kind ein Gefühl der Zugehörigkeit zur neuen Gruppe. Durch Gespräche über das Kind beim Abschlusselfterngespräch in der Krippe, durch Übergangsgespräche, Tür- und Angelgespräche oder bei Telefonaten entsteht die erste Kontaktaufnahme zwischen Kindergartenerzieherinnen und Eltern.

#### 3.11.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr werden die zukünftigen Schulkinder (Schuwidu = **S**chulkind **w**irst **du**) an die kommende Schulzeit herangeführt. Die Schuwidus werden bei den regelmäßigen Treffen in Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Kita auf die Schule vorbereitet. Dies geschieht spielerisch. Viele Themen ergeben sich dabei aus dem situationsorientierten Ansatz. Unsere Zusammenarbeit mit der Grundschule Effeltrich hat den Hintergrund, dass sich die zukünftigen Schulkinder und die Lehrkraft kennenlernen und ein reger Austausch zwischen Schule und Kita erfolgt. Durch die Teilnahme der Vorschulkinder an einer Schnupperschulstunde und weitere gemeinsame Aktionen kann das Vertrauen in die Institution Schule aufgebaut werden. Dies erleichtert den Übergang vom Kindergarten in die Schule. Das Kindergartenpersonal ist bei der Schulanmeldung mit anwesend und vermittelt somit eine gewisse Sicherheit und Vertrautheit. Zudem besuchen die ehemaligen Erzieherinnen die Kinder in der ersten Klasse.



### 3.12 Situationsansatz

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in unserer Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die Erzieherinnen berücksichtigen dabei in besonderen Maßen auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder

sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten wird ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt und sie lernen, ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksichtnehmen.

### **Unser situationsorientiertes Arbeiten beinhaltet**

- intensive Beobachtung
- Lebensumfeld kennen und berücksichtigen
- Impulse aufnehmen
- demokratische Entscheidung
- Offenheit und Flexibilität zeigen
- Präsenz zeigen und zuhören
- positive Grundeinstellung zeigen
- Raum lassen zum Entfalten
- gruppenübergreifendes Arbeiten
- Kommunikation und Absprachen im Team
- methodische Inhalte entwickeln
- Vorbereitung und Durchführung der Situation
- Kinder aktiv einbeziehen
- Reflexion mit den Kindern
- Umsetzung für Eltern aufzeigen
- Situationen mit den Kindern weiterentwickeln  
aus Entstandenem „Neues“ entstehen lassen



„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“  
Friedrich Wilhelm August Fröbel

### **3.13 Altersentsprechendes Arbeiten**

#### **Minis:**

Die Minis, also die Kleinsten in der Gruppe, benötigen Zeit, um in der Gruppe anzukommen. Ob sie aus externen Einrichtungen kommen, von Zuhause oder aus der Krippe – ein Wechsel hat stattgefunden und muss verarbeitet werden. Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft, Vertrauen zu den Erzieherinnen der Gruppe wird aufgebaut und die eigene Rolle wird gesucht. Gerade im ersten Kindergartenjahr ist somit eine enge Begleitung durch die Erwachsenen nötig. Die Regeln müssen erlernt werden, die soziale Kompetenz entwickelt sich zunehmend und die personale Kompetenz wird auf die Probe gestellt. Die Kinder verarbeiten den Tag, ihre Gefühle und Gedanken. Dafür geben wir den Kindern die Zeit und den Raum, begleiten sie und haben immer ein offenes Ohr.

#### **Mikis:**

Die Mittelkinder nehmen nun eine neue Rolle ein, sie sind nicht mehr die Jüngsten in der Gruppe und übernehmen vermehrt Verantwortung. Sie finden sich in die Gruppenkonstellation ein und finden ihre Rolle im Gruppengeschehen. Die Selbstständigkeit und die Unabhängigkeit von Erwachsenen prägen diese Zeit und geben den Kindern Sicherheit. Bei Festen und Feierlichkeiten arbeiten die Mittelkinder oft mit den Vorschulkindern zusammen, bereiten Themen vor und sprechen sich miteinander ab, was den Zusammenhalt stärkt. Lernen am Modell ist hierbei sehr wichtig, denn die Mittelkinder schauen sich Verhaltensweisen der Vorschulkinder ab und lernen von ihnen. Zudem gibt es auch altershomogene Aktivitäten und Angebote speziell für unsere Mikis.



### **Schuwidus/Schuwidutreff (Schulkind wirst du):**

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder spannend, aufregend und von vielen neuen Erfahrungen geprägt. Die Kinder freuen sich auf die bevorstehende Schulzeit und bereiten sich auf die Veränderung vor. Dieser Prozess muss pädagogisch begleitet werden. Deshalb arbeiten wir nach einem Vorschulkonzept, das individuell an die Kinder angepasst ist und alle wichtigen Grundkenntnisse für die Vorschulkinder beinhaltet.

So erkunden die Kinder zum Beispiel das Zahlenland. Der Zahlenraum von eins bis zehn wird detailliert erforscht und die mathematische Kompetenz gefördert. Die Kinder lernen so spielerisch die Zahlen kennen und starten erste Rechenversuche im Zehneraum.

Auch das Sprachförderungsprogramm „Wuppi“ ist Teil unseres Konzepts und bringt den Kindern eine lehrreiche und vor allem spaßige Zeit mit dem kleinen Außerirdischen. Die Geschichte von Wuppi fesselt die Kinder und weckt ihren Ehrgeiz. Lautieren, Reimen, Silbentrennung und Konversation werden den Kindern durch kleine Aufgaben und Spiele nähergebracht.

Wir möchten den Kindern beim Wechsel vom Kindergarten in die Schule den Rücken stärken, sie auf die Schule und die Veränderungen vorbereiten und besonders die Beziehung und Bindung zu Schule und den Lehrkräften aufbauen. Am Ende des letzten Kindergartenjahres wird dies bei einem Abschlussausflug und einer Abschlussparty für die Vorschulkinder zelebriert.

Das gesonderte pädagogische und thematische Schuwidu-Konzept der Kindertagesstätte Effeltrich kann auf Wunsch gerne eingesehen werden, wird aber auch auf dem Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder vorgestellt.

### **3.14 Inklusion**

Inklusion in unserer Einrichtung heißt, offen sein für das Kind und seine Bedürfnisse. Das Kind wird mit all seinen Fertig- und Fähigkeiten angenommen und als Individuum gesehen. Jedes Kind hat das Recht auf eine freie Entfaltung. Unsere Einrichtung ist barrierefrei und hat eine behindertengerechte Toilette. Somit ist unsere Kindertagesstätte auch für Kinder im Rollstuhl geeignet.

Um einer Inklusionsarbeit gerecht werden zu können, würde das Team Fortbildungen machen und sich intensiv mit diesem Thema beschäftigen, um das Kind möglichst gut zu fördern.

### **3.15 Partizipation**

In der Kindertagesstätte Effeltrich bedeutet Partizipation, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Ansätze, um Partizipation im Kindergarten zu erreichen, gab es bereits in den 1970er-Jahren. Im Rahmen des Situationsansatzes wurde in der Kindergartenpädagogik begonnen, Kinder aktiv und intensiv in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Partizipation im Kindergarten ist durchaus wichtig, wenn sie im Rahmen bleibt. Es gibt immer auch Entscheidungsfolgen, die Kinder gar nicht absehen können. Durchaus sollte man die Kinder aber an Entscheidungen, die sie selbst tätigen können, beteiligen. Dies garantiert bereits im Kindergarten eine Erziehung zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können. Ein Erziehungsziel, das für das spätere Leben äußerst wichtig und durchaus im Sinne einer demokratischen Erziehung ist.

### 3.15.1 Möglichkeiten der Partizipation

In unserer Institution wird altersgemäß ermöglicht, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit dem Wohl des Kindes und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Die Kinder werden bei unserer täglichen pädagogischen Arbeit regelmäßig in Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen. Dabei wird ihnen die Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden. Durch Mitsprache lernen die Kinder, Mitverantwortung zu übernehmen, aber auch dadurch, dass ihnen zunehmend Verantwortungsbereiche für andere oder die Gemeinschaft übertragen werden. Durch die Mitbestimmungsfreiheit der Kinder kann es zu Konflikten kommen. Diese werden als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden. Dazu werden gemeinsam Lösungen gesucht, die alle Kinder mittragen können. Die Beteiligung beginnt von klein auf und bei allen die Kinder betreffenden Themen. Die Kinder beteiligen sich nicht nur verbal, sondern entsprechend ihren körperlichen Möglichkeiten (Körpersprache). Die Fachkräfte der Einrichtung sehen sich aktiv als Begleiter der Kinder. Die Arbeit mit den Kindern geschieht nicht nur überwiegend in Stammgruppen, sondern vermehrt oder überwiegend auch im teiloffenen Konzept, wobei sich die Kinder frei entfalten dürfen. Durch Partizipation wird den Kindern die Teilnahme an einem demokratischen Lernprozess ermöglicht.

Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können unsere Kinder:

- selbst bestimmen
- mitbestimmen
- mitwirken oder
- informiert werden.



Partizipationsumsetzung innerhalb der Gruppen:

- Das Team motiviert und unterstützt die Kinder dabei, die Räume mit- oder umzugestalten.
- Den Kindern werden kleine Verantwortungsbereiche übertragen, wie z. B. nach dem Essen den Tisch abwischen, das Geschirr in die Küche tragen, aus einer anderen Gruppe etwas holen.
- Das pädagogische Team hat immer ein offenes Ohr für die Belange der Kinder.
- Problemlösungen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.
- Die Kinder werden nach Vorschlägen gefragt und aktiv mit eingebunden. („Was könnten wir unternehmen, damit sich diese Situation verbessert oder verändert?“)
- Kinderkonferenzen vor verschiedenen Festen und Feiern: Hier werden die Kinder aktiv in Gestaltung und Planung einbezogen.
- Ideen, Vorschläge und Ergänzungen werden angehört und ein gemeinsamer Nenner wird gesucht.

### **3.16 Schutzauftrag und Kinderrechte**

Kinderrechte sind speziell an Kinder angepasste Menschenrechte, da sie ihre Verletzlichkeit, ihre Besonderheiten und ihre altersbedingten Bedürfnisse berücksichtigen. Kinderrechte beziehen das Entwicklungsbedürfnis von Kindern mit ein. Kinder haben damit das Recht, in geeigneter Weise zu leben und sich körperlich und geistig entsprechend zu entwickeln. Die Kinderrechte sehen vor, die grundlegenden Bedürfnisse einer guten Entwicklung des Kindes zu erfüllen, wie etwa den Zugang zu einer angemessenen Ernährung, notwendiger Betreuung, Bildung usw. Kinderrechte berücksichtigen den verletzlichen Charakter eines Kindes. Sie implizieren die Notwendigkeit von Schutz. Das bedeutet, den Kindern besondere Unterstützung zuzugestehen und ihnen Schutz zu bieten, der ihrem Alter und ihrem Reifegrad gerecht wird. Wir müssen den Kindern helfen, sie unterstützen und sie vor Ausbeutung, Entführung, Misshandlung usw. schützen.

Das interne Schutzkonzept bzw. der Schutzauftrag der Kindertagesstätte Effeltrich wird bis spätestens 31.12.22 schriftlich erstellt und schriftlich festgehalten. Hierzu wird es ein externes Dokument geben, das in der Kita eingesehen werden kann.

### **3.17 Beobachtung und Dokumentation**

Der Einsatz von Beobachtungsbögen ist laut AVBayKiBiG für Kindertageseinrichtungen verbindlich und gilt als Fördervoraussetzung.

- Perik-Bogen für Kinder ab dreieinhalb Jahre
- Sismik-Bogen für Kinder mit Migrationshintergrund
- Seldak-Bogen für Kinder ab vier Jahre

Die Beobachtung sollte objektiv und wertfrei sein.

Deshalb halten wir Rücksprache mit den Kolleginnen, damit wir unterschiedliche Sichtweisen mit einbeziehen und in den Gesprächen gemeinsam reflektieren können.

Die Beobachtung sollte ressourcenorientiert sein, das heißt, Stärken, Talente und Interessen stehen im Mittelpunkt.

Wir beobachten über einen längeren Zeitraum unterschiedliche Situationen und Begebenheiten mit unterschiedlichen Personen. Das Alter ist dabei ein wesentlicher Faktor. Beobachtet werden Sozialverhalten, Motorik, körperliche Entwicklung, sprachliche Entwicklung, Kognition (Wahrnehmung) und Selbstbewusstsein. Die Beobachtungen werden von den Fachkräften schriftlich festgehalten und anhand einer Ressourcensonne graphisch dargestellt.

Eltern, deren Kinder neu in der Kita sind, bieten wir ein Eingewöhnungsabschlussgespräch an. Ansonsten können sich die Eltern einmal im Kitajahr zu einem Entwicklungsgespräch in eine Terminliste eintragen. Auf Wunsch können auch weitere Gespräche geführt werden. Beim Elterngespräch werden der ausgefüllte Bogen und die Ressourcensonne besprochen. Im letzten Kindergartenjahr gibt es ein Endgespräch oder einen Übergangsaustausch mit den Eltern.

## **4. Zusammenarbeit**

### **4.1 Zusammenarbeit mit der Trägerschaft**

Die Trägerschaft, der zuständige Bürgermeister und der Geschäftsführer der Gemeinde Effeltrich sind stets bereit, anstehende Themen und praxisnahe Beispiele zu erörtern und weitere Vorgänge umzusetzen. Die diesbezügliche Kommunikation ist vertraulich. Im Gemeinderat Effeltrich sind zwei Kitabeauftragte vertreten, die in regelmäßigen Abständen ein Trägerschaftstreffen mit der Kitaleitung und dem Elternbeirat der Einrichtung abhalten. Anliegen und Vorgänge werden dem Gemeinderat kommuniziert, um das Einverständnis der Gemeinderatsmitglieder einzuholen.

### **4.2. Zusammenarbeit von Kinderkrippe und Kindergarten**

Wechselt ein Kind aus der Krippe in den Kindergarten, wird mit der Gruppenleitung ein Übergabegespräch vereinbart und der Eingewöhnungsverlauf wird besprochen. So kann das Kind bestmöglich in der neuen Umgebung ankommen. Weiteren Aktionen und pädagogischen Veranstaltungen oder Festlichkeiten werden übergreifend mit der Kinderkrippe und dem Kindergarten angeboten. Die aktive Unterstützung und Kooperation liegt im Grundgedanken der Kindertagesstätte Effeltrich.



### **4.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Von hohem Wert ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Dieser wird jeweils zu Beginn eines Kitajahres entsprechend den Richtlinien des BayKiBiG gewählt. Wenn sich die Besetzung im Laufe des Kitajahres nicht ändert und alle Mitglieder und die Elternschaft der Kindertagesstätte zustimmen, bleibt der ehrenamtliche Elternbeirat über die Dauer von zwei Kitajahren im Amt.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig. So finden regelmäßig Treffen zwischen Kitaleitung und Elternbeirat statt, bei denen sich beide Seiten austauschen. Der Elternbeirat unterstützt die Kita in allen Belangen, so auch bei Festen, Feiern und Ausflügen. Auch Themen mit Bezug zur Trägerschaft werden besprochen und es wird stets an einem Strang gezogen.

### **Erwartungen und Aufgaben des Elternbeirates**

- An regelmäßigen Sitzungen mit Leitung und Trägerschaft teilnehmen
- Planung, Organisation und Umsetzung von Festen und Feiern unterstützen
- Berichte erstellen und an die Presse weiterleiten
- Jährliche Elternbefragung der Kita erstellen, überarbeiten und auswerten
- Als Sprachrohr zwischen Eltern, Team und Leiterin fungieren und am gleichen Strang ziehen
- Wertschätzende Haltung zeigen
- Allgemeinen Informationsaustausch ermöglichen
- Elternveranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen planen und durchführen
- Bei der Integration neuer Eltern mitwirken
- Die Schweigepflicht wahren
- Aktionen im Kitaalltag finanziell fördern



### **4.4 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern steht bei uns im Fokus. Es ist wichtig, dass die Eltern ein gutes Gefühl haben, wenn sie ihr Kind bei uns betreuen lassen. Auch hier ist die partnerschaftliche Beziehung relevant sowie die Tatsache, dass alle das Beste für das Kind wollen. Siehe hierzu auch Punkt 3.3.

Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist der stetige Austausch zwischen Eltern und Personal von großer Bedeutung. In der Regel findet dies bei Tür- und Angelgesprächen sowie bei vereinbarten Elterngesprächen statt. In der Bringzeit wünschen wir uns eine kurze Rückmeldung über die Befindlichkeit des Kindes (aktuelle Ereignisse, Unwohlsein, Krankheit, unruhiger Schlaf), um auf das Kind dementsprechend eingehen zu können. Nur durch den regelmäßigen Dialog mit Ihnen kann ein vertrauensvolles Miteinander entstehen. Dies ist für uns von größter Wichtigkeit, um bedürfnisorientiert mit Ihrem Kind arbeiten zu können.

### **4.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule Effeltrich**

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, finden im letzten Kindergartenjahr gegenseitige Besuche und Aktivitäten statt, so beispielsweise der Besuch von Unterrichtsstunden, gemeinsame Elternabende und ein Sprachscreening durch die Lehrer auf Grundlage des Würzburger Trainingsprogramms. Bei der Schulanmeldung sind zudem Erzieherinnen anwesend und begleiten die Vorschulkinder.

Im letzten halben Kindergartenjahr gibt es folgende weitere Kooperationstage:

- Kennenlerntag mit der Lehrkraft

- Schulranztag in der Grundschule Effeltrich
- Lehrkraft besucht die Vorschulgruppe
- Kooperationstreffen mit den Erzieherinnen

#### **4.6 Vernetzung mit weiteren Institutionen**

Da unsere Einrichtung eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder anstrebt, nutzen wir den Kontakt zu und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und pädagogischen Fachdiensten:

- Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend, Familie und Senioren
- Gesundheitsamt Forchheim
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Caritas
- Fördereinrichtungen (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Motopädagogik, um für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Rat und Hilfe einzuholen)
- Die Wertstatt (Institution für neues Lernen) unter dem Dach von Soke e. V. Nürnberg
- Lebenshilfe Forchheim
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung) der Lebenshilfe Forchheim und Pestalozzischule Forchheim
- MsH (Mobile sonderpädagogische Hilfe)
- Kinderhilfe Forchheim, Allgemeine Frühförderung und Beratungsstelle
- Diagnose und Förderschule
- Weitere Kindertagesstätten des Landkreises Forchheim

#### **4.7 Öffentlichkeitsarbeit**

Wir als Team erachten es als wichtig, den Eltern und allen Kooperationspartnern Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit zu geben. In der Kita selbst werden Bilder ausgehängt, das Geschehen in der Gruppe wird kurz zusammengefasst, damit die Eltern informiert sind. Zudem wird nach Ausflügen, Aktionen oder Festen im Gemeindeblatt ein Bericht veröffentlicht, damit auch die Gemeinde Effeltrich einen Einblick in die aktuelle pädagogische Arbeit der Kita erhält. Ferner findet alle zwei Jahre ein Sommerfest statt, zu dem alle Bürger eingeladen sind, und auch die Elternabende sind themenabhängig für die Allgemeinheit offen.

### **5. Qualitätssicherung**

Durch regelmäßige Reflexion im Gesamtteam wird die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich beurteilt. Der Prüfung und Optimierung von Vorgängen messen wir große Bedeutung bei und in regelmäßigen Fortbildungen erweitern und vertiefen wir unser Fachwissen.

#### **5.1 Reflexionsarbeit**

Alle zwei Wochen findet eine Besprechung im Gesamtteam statt und auch an Konzeptionstagen und wöchentlichen Besprechungen im kleinen Team reflektieren wir unsere Arbeit. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Begutachtung werden schriftlich protokolliert.

#### **5.2 Teamarbeit**

Die Teamarbeit wird nicht nur durch die Besprechungen, die alle zwei Wochen im gesamten Team stattfinden, gefördert, sondern auch durch die zweiwöchigen Sitzungen in einem verkleinerten Team, bei denen sich die Gruppenkolleginnen individuell vorbereiten und austauschen können. Das Kleinteam der Gruppen kann in dieser Zeit bestimmte Inhalte der Bildungsarbeit analysieren, durchdenken und neue Grundbausteine bezüglich der Arbeit am Kind vorbereiten. In dieser wertvollen Zeit wird die pädagogische Arbeit geplant und Beobachtungen bzw. Fallbesprechungen werden dokumentiert und deren Inhalte für Gespräche mit den Eltern aufbereitet.

Themen, die bei den Sitzungen im gesamten Team besprochen werden, sind Angebote und Aktionen, Feste und Feiern, geplante Anschaffungen, die Nachbearbeitung von Aktionen und Angeboten, Fallbesprechungen,



päd. Ansätze der Bildungsarbeit, Termine und vieles mehr. Das Personal trifft sich auch außerhalb der Kita, geht gemeinsam zum Essen oder unternimmt Ausflüge. All diese Aktivitäten verbessern die Teamarbeit und stärken das Wir-Gefühl.

### **5.3 Konzeptionsarbeit**

Das Team reflektiert regelmäßig seine pädagogische Arbeit und hinterfragt und überprüft dadurch auch die Konzeption und passt diese an veränderte und derzeit aktuelle Rahmenbedingungen an. Unser Motto lautet „Der Weg ist das Ziel“. Seit dem Jahr 2015 wird dem gesamten Kindertagesstättenteam in regelmäßigen Abständen von Frau Christiane Stein von Soke Nürnberg eine Prozessbegleitung ermöglicht. An diesen Lehrgängen, Team- und Konzeptionstagen werden thematische Inhalte der Bildungsarbeit analysiert. Auch die gegenseitige Kooperation als Team wird in die Fortbildung eingebaut und stetig erweitert.

### **5.4 Fort- und Weiterbildung**

Jeder Angestellten wird es individuell und situationsgerecht ermöglicht, ihre fachliche Kompetenz und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit aufzufrischen und zu erweitern. Hierzu wird in Absprache mit den Kolleginnen und der Leitung ein Weiterbildungsangebot in Anspruch genommen, dessen Inhalte im Anschluss dem gesamten Team vorgestellt und in die Arbeit am Kind integriert werden.

### **5.5 Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)**

Das Gesamtteam der Kindertagesstätte freut sich sehr darüber, dass Frau Stefanie Lindacher von der Soke Nürnberg uns ab 2023 gezielt begleiten wird.

PQB ist eine kontinuierliche Prozessbegleitung für Leitung und Team vor Ort, in deren Rahmen wir bei der Weiterentwicklung pädagogischer Themen beraten und 18 Monate lang bei vielen Prozessen unterstützt werden. PQB basiert auf Wertschätzung aller Beteiligten und zeichnet sich durch einen Dialog auf Augenhöhe aus. Die Beratung erfolgt lösungs- und ressourcenorientiert.

### **5.6 Hospitation in der Einrichtung**

Jedes Elternteil, das Interesse an der pädagogischen Arbeit und den Prozessen im Kindergartenalltag hat, darf einen Vormittag in unserer Einrichtung zur Hospitation verbringen.

### **5.7 Elternbefragungen**

Seit 2018 werden die Eltern jährlich befragt, wie zufrieden sie mit den aktuellen Rahmenbedingungen, der pädagogischen Arbeit, den Bildungsbereichen und der Zusammenarbeit sind. Die Befragung erfolgt anonym und die Ergebnisse werden an der Elternwand ausgehängt. Das gesamte Team analysiert die Auswertung ausführlich, um neue Wege und Ziel zu definieren.

## **6. Schlusswort**

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern ist stets ein wichtiges Anliegen unsererseits. Nur wer an einen Strang zieht, kann die bestmögliche Förderung für unsere Kinder erreichen. Denn diese stehen im Fokus und nur nach diesem Anspruch wird gehandelt. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung optimal begleiten und für sie ein Umfeld schaffen, in dem sie sich frei entfalten können. Somit sind Elterngespräche, Teamsitzungen zur Reflexion und eine Optimierung unserer pädagogischen Arbeit für uns elementar.

Zum Abschluss fasst folgendes Zitat unsere Philosophie noch einmal zusammen:

*Es gibt drei Lehrer der Kinder:  
Erwachsene, andere Kinder  
und ihre natürliche Umwelt. (Loris Malaguzzi)*

## **7. Fachliteratur, Anlagen und Quellen**

<https://www.google.de/maps/place/Rosenweg+5,+91090+Effeltrich/@49.6604205,11.0964844,16z/data=!4m2!3m1!1s0x47a1f0b2084d4039:0xb5a2cf5dab8f5a13>

[http://www.effeltrich.de/typo3/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/Schliesstage\\_02.pdf](http://www.effeltrich.de/typo3/fileadmin/_migrated/content_uploads/Schliesstage_02.pdf)

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/einrichtungen/rahmenbedingungen.php>

<https://www.kindergarten-workshop.de/lese-ecke/zitate-sprueche-sprichwoerter>

<https://www.soke.info/beratung/>

[BayKiBiG: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege \(Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG\) Vom 8. Juli 2005 \(GVBl. S. 236\) BayRS 2231-1-A \(Art. 1–34\) - Bürgerservice \(gesetze-bayern.de\)](#)

<https://basisgemeinde.de/>

<https://lichtfaenger.net/>

<https://www.kameleon.de/>

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php>

<https://kita.effeltrich.de/>

- Facharbeit „Bewegungsentwicklung mit Emmi Pikler“ von Berufspraktikantin der Kita Effeltrich 20/21
- Betriebserlaubnis vom 30.08.2021
- Yvonne Wagner „Kita-Konzeptionen schreiben“
- Verlag Herder „Die Konzeption überarbeiten und weiterentwickeln“
- Bausteine Kitaleitung „Wege zu einer gelebten Partizipationskultur“